

► Michael Müller bilanziert zehn
Jahre Klimaabkommen [Seite 10]

► Elisabeth Kaiser: Ostbeauftragte
und NaturFreundin [Seite 13]

► Segeltörn: Auf Friedenskurs
nach Helgoland [Seite 18]



Ausgabe 4-2025

NATURFREUNDiN

Zeitschrift für nachhaltige Entwicklung - sozial - ökologisch - demokratisch

UNSICHERE ZEITEN



NON-VIOLENCE





EIN STANDPUNKT VON CLARA WENGERT,
VIZEPRÄSIDENTIN DER
NATURFREUNDE INTERNATIONALE (NFI)

AUF EIN WORT

Jeder kleine Schritt zum Frieden zählt



Bei der Jahreskonferenz der NaturFreunde Internationale (NFI) im rumänischen Timisoara konnten im Herbst NaturFreunde aus dreizehn Mitgliedsorganisationen miteinander über die politische und die gesellschaftliche Lage diskutieren. Zuvor hatte eine russische Militärdrohne im Zuge eines Angriffs auf die Ukraine den rumänischen Luftraum verletzt. NaturFreund*innen aus Finnland berichteten, wie dort die Grenze zu Russland wieder als Bedrohung empfunden wird. Genoss*innen aus Griechenland machten sich derweil mit Aktionen des zivilen Ungehorsams zur Abrüstung einen Namen und afrikanische NFI-Mitglieder kämpfen mit dem finanziellen Rückzug vieler Regierungen des Globalen Nordens.

Einig sind sich die NaturFreunde, dass der Schlüssel zum friedlichen Miteinander nur in Dialog, Solidarität und Verhandlung liegt. „Krieg und Gewalt dürfen keine Mittel der Politik sein! Der Einsatz für Frieden bleibt ein zentraler Bestandteil der internationalen NaturFreundearbeit“, beschloss die Konferenz.

Im 75. Jahr der NaturFreunde Internationale verstehen sich „die NaturFreunde als Teil der zivilgesellschaftlichen Bewegung, die sich für ein gerechtes, friedliches und nachhaltiges Zusammenleben einsetzt. Denn eines ist klar: Endloses Wachstum auf Kosten von Mensch und Natur ist keine Option – die Klimakrise und der dramatisch voranschreitende Verlust biologischer Vielfalt sowie die Zunahme von Ungleichheiten, sozialen Spannungen, Konflikten und Kriegen zeigen dies eindrucksvoll. Die Gefahr militärischer

Eskalationen – vor allem angesichts atomarer Bewaffnung – macht demokratischen Wandel umso dringlicher.“ So heißt es weiter in dem klaren Beschluss.

Deutsche NaturFreund*innen reiben sich die Augen, wie schnell sicher geglaubte Grundsätze über Bord geworfen werden. Die Parole vom kriegstüchtigen Land, die Bestrebungen zur Wiedereinführung der Wehrpflicht und ein stetig größerer Rüstungsetat, der weit über das vor wenigen Jahren noch utopische Zwei-Prozent-Ziel hinauswächst – all das macht Erfolge von Jahrzehnten des Einsatzes für Entspannung und Abrüstung binnen Monaten zunichte. Auch wenn viele Menschen diese Entwicklungen kritisch sehen – der Aufschrei bleibt aus.

Der Beschluss der Jahreskonferenz verdeutlicht: „Nach 130 erfolgreichen Jahren ist das Engagement der NaturFreunde für eine solidarische, gerechte und friedliche Zukunft so notwendig wie nie zuvor. Gemeinsam können wir den Wandel aktiv mitgestalten.“

Natürlich frage auch ich mich immer wieder, welche wirksamen Schritte dahin zivilgesellschaftliche Organisationen anstoßen können. Doch in diesen Zeiten zählt jeder persönliche Beitrag. Jedes konstruktive Gespräch mit Freund*innen oder in der Nachbarschaft ist ein Baustein, der Menschen zum Nachdenken anregen und Entwicklungen ins Rollen bringen kann.



Bleiben wir dran!

„Der Mindestlohn hat die Lohnungleichheit in Deutschland verringert.“

NATURFREUNDIN UND STAATSMINISTERIN ELISABETH KAISER [SEITE 13]



TITEL

Unsichere Zeiten
Kampfjets und Panzer
statt Sozialleistungen 4
Die Friedensaktivistin
Margot Käßmann im Interview 6
Bombige Rüstungsgeschäfte..... 7
Wehrpflicht per Verordnung 8

THEMA

Zehn Jahre Klimaabkommen 10
AWO fordert Butterbonus 11
Die Wasserstrategieder EU..... 12
Mitgliederinterview mit der
Ostbeauftragten Elisabeth Kaiser13
Naturfreundejugend lehnt alle
Pflichtdienste ab 14
Junge Menschen erhalten Raum
für Selbstorganisation 15

NATURFREUNDE AKTIV

Ausbildungstermine..... 16
Badische Freiheit 3.0..... 17
Segeltörn nach Helgoland 18
NaturFreunde Riders Festival 19
Canyoning im Aufbruch 19
Männlichkeitskulte 20
Bildungs- und Studienreisen 21
Weihnachtsbaumschnitzen 22
MiniNaturen 22
Bildungsreise nach Ägypten 23
Ein NaturFreundescksal 24
Ein legendäres Fussballspiel 25

FEST GESETZT

Reisen 26
Seminare 27
Kleinanzeigen 28
Medien 28
kurz notiert..... 29
Leser*innenbriefe 30
Impressum 30

EDITORIAL

*Liebe Leser*innen und Leser,*

unser Titelbild zeigt die Skulptur „Non Violence“. Sie steht vor dem UNO-Hauptquartier in New York und mittlerweile an 30 weiteren Orten weltweit. Die Skulptur symbolisiert den Zentralen Auftrag der Vereinten Nationen: Die Wahrung des Weltfriedens. Den verknuteten Revolver hat ein schwedischer Künstler einst nach dem Mord an John Lennon geschaffen, der auch Friedensaktivist war. Engagement für Frieden braucht es in unsicheren Zeiten. Denn die Großmachtpolitik zeigt wieder unverhohlen ihre Grimasse. Da griffen etwa am selben Tag Putins Drohnen die Ukraine an, jagte Trumps Flugzeugträger in der Karibik vermeintliche Drogenhändler und übte Xi Jinpings Armee eine Invasion Taiwans. Es erscheint denkbar, dass Großmächte ihre imperiale Machtkonkurrenz wie einst direkt

kriegerisch austragen und die Menschheit auf Spiel setzen könnten.

Einem kleinen Land wie der Bundesrepublik, in dem ein Prozent der Weltbevölkerung lebt, bleibt nur das ohnehin moralisch Gebotene: die Friedenspolitik, das Setzen auf Verständigung, Diplomatie, Interessenausgleich und Abrüstung. Laut Grundgesetz stellt der Bund „Streitkräfte zur Verteidigung“ auf und ist die Vorbereitung eines Angriffskrieges verfassungswidrig und strafbar. Ziele wie „Kriegstüchtigkeit“ oder Aufbau der „stärksten konventionellen Armee Europas“ kennt die Verfassung nicht.

Die beispiellose Aufrüstung der Bundeswehr ist unser Titelthema. Es geht um ihre Kosten, ihre Rechtfertigung und zu wessen Lasten sie gehen wird (Seite 4 und 5). Im Interview bringt

Margot Käßmann die Sichtweise der Friedensbewegung ein (Seite 6 und 7). Wir blicken auf das Rüstungsgeschäft (Seite 8) und die im Raum stehende Wiederkehr der Wehrpflicht (Seite 9).

Michael Müller warnt in der Rubrik *Thema* zehn Jahre nach dem Pariser Klimaabkommen vor Klimakriegen (Seite 10). Die Arbeiterwohlfahrt erklärt in einem Gastbeitrag, warum Hartz IV, Bürgergeld und Grundsicherung schon immer zu niedrig waren (Seite 11) und im Mitgliederinterview stellt sich die NaturFreundin und Ostbeauftragte der Bundesregierung Elisabeth Kaiser vor (Seite 13). Die Jugendseiten erklären uns, warum Vertrauen in junge Menschen sehr viel besser ist als deren Kontrolle. Im Teil *NaturFreunde aktiv* berichten wir über den Segeltörn nach Helgoland, der die Friedenswanderung abschloss (Seite 18).

Mit den besten Wünschen für eine friedliche Vorweihnachtszeit und einem herzlichen Berg frei!

Jürgen Töper



Kampffjets und Panzer statt Sozialleistungen

Wegen der Aufrüstung plant der Bund, andere Ausgaben radikal zu kürzen

► Zwei Grundübel, Aufrüstung und Sozialabbau, drohen die deutsche Innenpolitik auf Jahre zu bestimmen. In der Finanzplanung der CDU-SPD-Koalition ist eine beispiellose Militarisierung der Bundesrepublik festgeschrieben: Der reguläre Verteidigungshaushalt von in diesem Jahr 62 Milliarden Euro soll sich bis 2029 mehr als verdoppeln auf 153 Milliarden. Trotz optimistischer Wachstumsannahmen und ausgeschöpfter Verschuldung wächst durch die Aufrüstung Jahr für Jahr die Haushaltslücke, die Schwarz-Rot durch Kürzungen anderer Ausgaben schließen will. Für 2029 steht in der Planung ein Handlungsbedarf von 74 Milliarden. Um fast 15 Prozent des Gesamtvolumens soll die Regierung dann den übrigen Haushalt zugunsten der Rüstung zusammenkürzen.

Damit droht das größte Aufrüstungsprogramm in der Geschichte der Bundesrepublik vor allem zu Lasten der Sozialausgaben zu gehen. Bislang wird die Aufrüstung zum Teil über das sogenannte Sondervermögen Bundeswehr, über Sonderschulden, finanziert. Der Verteidigungsetat lag 2021 vor der Scholz'schen Zeitenwende bei 47 Milliarden Euro. 2025 werden insgesamt bereits 86 Milliarden in die Rüstung fließen, 2026 sollen es 108 Milliarden sein. Zum Verteidigungsetat von 62 Milliarden kommen dieses Jahr 24 Milliarden aus dem Sondervermögen hinzu. Nächstes Jahr soll der Verteidigungsetat bei über 82 Milliarden liegen, plus gut 25 Milliarden aus dem Sondervermögen.

Diese Summen sind immer noch weit entfernt vom im Juni beschlossenen NATO-Ziel, fünf Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP) in die Rüstung zu stecken, davon 3,5 Prozent direkt in das Militär und weitere 1,5 Prozent in militärische Infrastruktur. Rechnerisch entsprechen fünf Prozent des deutschen BIP in diesem Jahr 220 Milliarden Euro, in einigen Jahren könnten es fast 250 Milliarden sein. Schwarz-Rot hat in seinem Koalitionsvertrag festgelegt: „Die Höhe unserer Verteidigungsausgaben richtet sich nach den in der NATO gemeinsam vereinbarten Fähigkeitszielen.“

Das Sondervermögen Bundeswehr wird Anfang 2028 aufgebraucht sein. Dann schlägt die Aufrüstung voll auf den regulären Bundeshaushalt durch. Durch die Sonderschulden werden

sich zudem die Zinsausgaben des Bundes von 30 Milliarden in diesem Jahr laut Planung bis 2029 auf 66 Milliarden gut verdoppeln. Wen die anstehenden Kürzungen treffen sollen, hat Bundeskanzler Merz klargemacht: „Der Sozialstaat, wie wir ihn heute haben, ist mit dem, was wir volkswirtschaftlich leisten, nicht mehr finanzierbar“, meint der CDU-Chef. „Das wird schmerzhafte Entscheidungen bedeuten, das wird Einschnitte bedeuten“, so der Kanzler. Man könne sich das Sozialsystem, „das wir heute so haben, einfach nicht mehr leisten“. Die Umwidmung des Bürgergeldes zur neuen Grundsicherung ist allenfalls ein Vorgeschmack. Die Aufrüstung zunächst über Schulden zu finanzieren, dient der Akzeptanz beim Wahlvolk. Bezahlen müssen sie die Wähler*innen am Ende doch.

Deutsche Drohnenpanik

Begründet wird die Aufrüstung mit einem angeblich bald drohenden Angriff Russlands auf die NATO. Verteidigungsminister Pistorius (SPD) meint: „Wir müssen bis 2029 kriegstüchtig sein.“ Bundeswehr-Generalinspekteur Breuer sagt, 2029 werde Russland zum Angriff auf NATO-Territorium in der Lage sein. Es lohnt ein Blick auf die Zahlen: Das Londoner Institut für Strategische Studien schätzt die russischen Rüstungsausgaben in 2024 auf 126 Milliarden Euro – die Kosten des Ukraine-Krieges eingeschlossen. Alle EU-Staaten gaben 343 Milliarden fürs Militär aus. Die Wirtschaftskraft der EU liegt beim Neunfachen der russischen. Russland hat derzeit 1,3 Millionen aktive Soldat*innen. In den EU-Staaten sind es 1,5 Millionen. Die wehrtechnisch und logistisch überlegene NATO hat 3,4 Millionen Soldat*innen unter Waffen. Auch ohne die Armeen der USA und Kanadas gibt es zwei Millionen NATO-Soldat*innen.

Laut Grundgesetz stellt der Bund „Streitkräfte zur Verteidigung“ auf, die Bundeswehr gilt als Verteidigungsarmee. Für die Aufrüstung braucht es ein Bedrohungsszenario. Ende September – der Haushalt 2026 und das neue Wehrdienstgesetz standen im Bundestag an – rief der Kanzler den Vorkrieg aus: „Wir sind nicht im Krieg, aber wir sind auch nicht mehr im Frieden“, meinte Merz und sah immer „schlimmere Luftraum-Verletzungen“ und einen „hybriden Krieg Russlands

gegen Deutschland“. Die „Vermutung“ liege nahe, „dass die Drohnen von Russland kommen“. Zuvor war nach Zwischenfällen im Osten und Norden der EU auch der Flughafen München wegen Drohnen zweimal gesperrt worden.

Belege für den Merz'schen Drohnen-Verdacht gegen Russland blieb die Bundesregierung in der Bundespressekonferenz schuldig. In Deutschland stammen gut 80 Prozent der Drohnen vom chinesischen Weltmarktführer DJI. Das Luftfahrtbundesamt, bei dem Drohnen ab 250 Gramm Gewicht registriert sein müssen, zählte Ende 2024 genau 705.840 Drohnenbetreiber*innen. Im Januar änderte DJI seine Drohnen-Software. Bis dahin flogen in eine Flugverbotszone gesteuerte Drohnen automatisch zu Boden. Die neue Software warnt Betreiber*innen nur noch, wenn sie in eine Verbotszone steuern. Damit werde die Kontrolle über die Drohne dem verantwortlichen Betreiber zurückgegeben, begründete DJI die für die USA und Europa geltende Änderung. Nach Angaben der Deutschen Flugsicherung sichteten Pilot*innen von Januar bis Ende September 172 Drohnen in für den Flugverkehr reservierten Lufträumen. Im gesamten Jahr 2024 gab es 161 solcher Sichtungen und 151 im Jahr 2023. In Einzelfällen konnten Urheber*innen ermittelt werden. Es waren stets private Drohnenpilot*innen ohne Beziehungen nach Russland.

Gänzlich in eine Lichterscheinung löste sich die Drohne auf, wegen der der Flughafen Kopenhagen kurz vor einem EU-Gipfel gesperrt wurde. Der dänische Verteidigungsminister Troels Lund Poulsen meinte laut *Danmarks Radio DR* zwei Wochen nach der Sperrung, es erfordere verschiedene Dinge, „um genau zu erkennen, ob es sich um eine Drohne oder um andere Objekte handelt“. Den hellen Punkt über dem Flughafen, der es am 22. September ins deutsche Fernsehen schaffte, wollte Poulsen „jetzt eher als Luftbeobachtungen bezeichnen“. Nach diesen „Luftbeobachtungen“ hatte Frankreich einen chinesischen Tanker gestoppt, der aus Russland kam und als Drohnen-Urheber in Verdacht geriet. Er wurde ergebnislos durchsucht und konnte tags darauf weiterfahren.

Auch von vermehrten Luftraumverletzungen durch russische Kampffjets im Baltikum oder über der Ostsee konnte nicht die Rede

sein. Bei russischen Kampffjets, die sich beim Flugplan, beim Einschalten der Transponder zur Erkennung und bei Annäherungen an den NATO-Luftraum nicht an die Regeln hielten, habe man den letzten Jahren „ein gleichbleibend hohes Niveau“, sagte ein Sprecher des Bundesverteidigungsministeriums. Das sei immer ein Austesten. „Es wird immer wieder geguckt und auch getestet: Wann steigen Eurofighter auf oder Flugzeuge anderer Nationen? Wie funktioniert die Nato-Luftverteidigung?“ Laut *Spiegel* sind allerdings auch NATO-Flugzeuge zuweilen mit ausgeschalteten Transponder unterwegs.

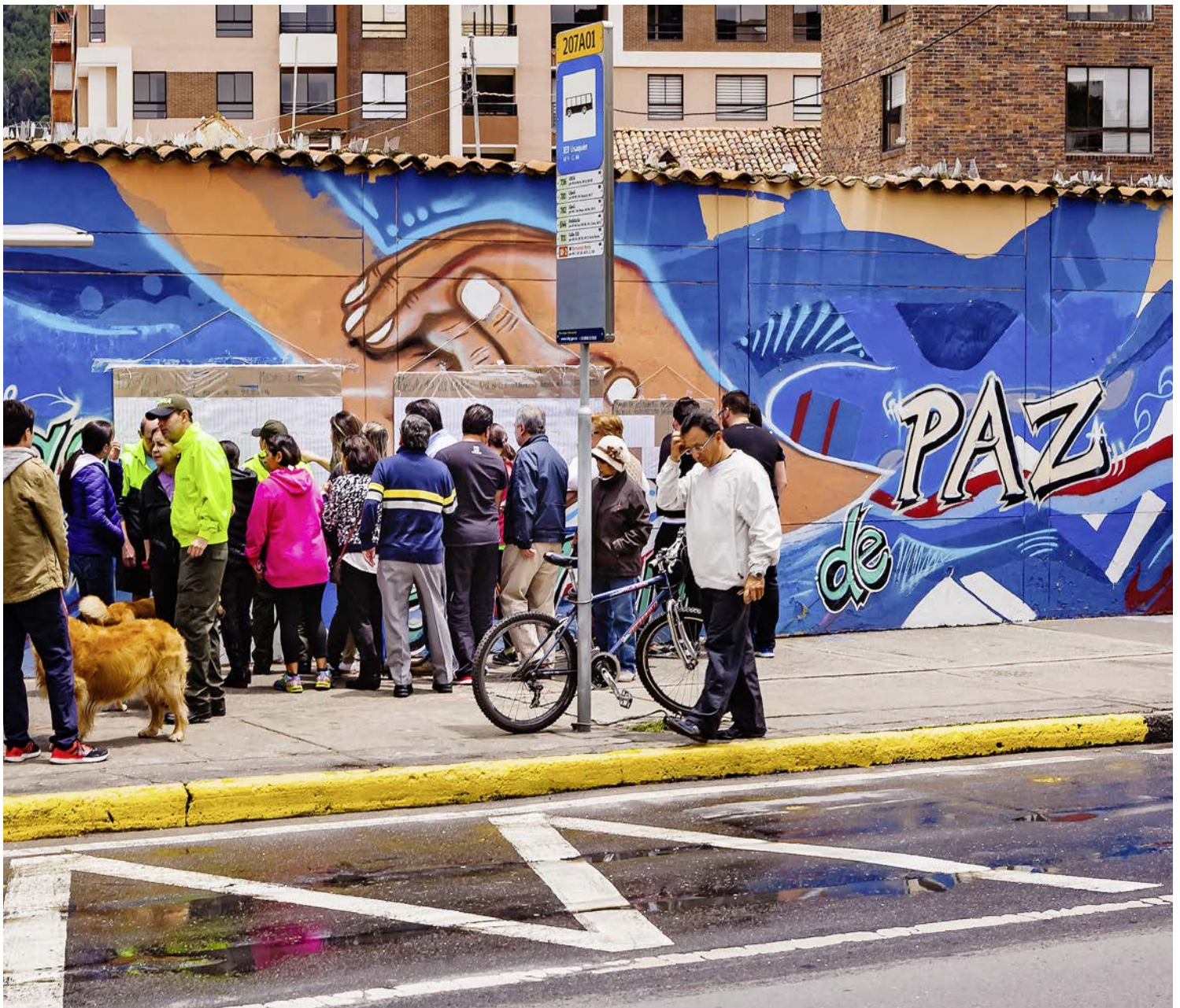
Ausgangspunkt der Drohnen-Debatte waren 19 unbewaffnete russische Drohnen, die im September aus der Ukraine nach Polen flogen. Zehn Tage nach den Luftraumverletzungen sagte der

ukrainische Präsident Selenskyj laut DPA: „Richtung Polen sind 92 Drohnen geflogen.“ Die Ukraine habe den Großteil abgeschossen, sodass nur 19 Drohnen in Polen angekommen seien. Inzwischen attackiert Russland auch den Westen der Ukraine häufig mit Drohnen. Dagegen wehrt sich die Ukraine, indem sie die Steuerung russischen Flugkörper stört und diese ablenkt.

BDI setzt auf Rüstungsgeschäfte

Die CDU/CSU-Bundestagsfraktion wollte die Drohnen-Meldungen nutzen, um im neuen Wehrdienstgesetz sofort die Wehrpflicht zu verankern. Die Bundeswehr sollte per Losverfahren aufgefüllt werden, falls die Anreize von Verteidigungsminister Pistorius – höherer Sold, kostenloser Führerschein und Ausbildungsmöglichkeiten – nicht

genügend Rekruten anziehen. Mit dem Ziel der Aufrüstung, die Bundeswehr „zur konventionell stärksten Armee Europas“ zu machen, folgt Kanzler Merz Wünschen des Bundesverbandes der Deutschen Industrie. Angesichts neuer Zölle und sinkender Exporte setzt die einflussreichste Lobbyorganisation aufs Rüstungsgeschäft, sieht höhere Verteidigungsausgaben als „wirtschaftliche Chance“. Angesichts der rückläufigen Automobilnachfrage gelte es, „industrielle Fähigkeiten zu erhalten und neu auszurichten“. Die Transformation industrieller Kapazitäten könne als „Auto2Defence“ ein Signal sein, „um Exzellenzfähigkeiten der deutschen Industrie in sicherheitsrelevante Wertschöpfung zu überführen“, schrieb im Juni der gleiche BDI, der jahrzehntelang vom Bund Einsparungen forderte. ■ JÜRGEN VOGES



☒ Kolumbien: Abstimmung über den Frieden mit der FARC-Guerilla. Wähler*innen studieren Wahlverzeichnisse. Daneben die Parole Paz – Frieden.



„Es darf keine Vorkriegsstimmung erzeugt werden“

Die engagierte Christin Margot Käßmann setzt auf eine erneuerte Friedensbewegung

■ **NATURFREUNDIN:** Frau Käßmann, sie kritisieren eine schleichende Militarisierung unserer Gesellschaft.

Margot Käßmann: Die Militarisierung beginnt bereits bei der Sprache. Wir lesen vom Blutzoll, der erhöht werden müsse. Die NATO hat nun eine Ostflanke. Bundeskanzler Merz meint, wir seien zwar noch nicht im Krieg, aber auch nicht mehr im Frieden. Und Außenminister Waidephul ist überzeugt, dass Russland immer unser Feind bleiben wird. Wir sollen kriegstüchtig werden und der CDU-Militärpolitiker Roderich Kiesewetter wollte Ende September sogar

den Spannungsfall ausrufen lassen. Die Bundeswehr soll in den Schulen mehr für sich werben. Das Bayerische Schulgesetz verpflichtet Schulen und Hochschulen sogar, mit der Bundeswehr zusammenzuarbeiten. Es soll Schnupperpraktika für Jugendliche bei der Bundeswehr geben. Und ständig wird uns gesagt, wir müssten Milliarden und Abermilliarden für Rüstung zur Abschreckung ausgeben.

■ **Begründet werden Militarisierung und Aufrüstung mit einem angeblich in einigen Jahren drohenden Angriff Russlands auf ein EU-Land oder einen NATO-Staat.**

Wir müssen aufpassen, dass in Deutschland keine Vorkriegsstimmung erzeugt wird. Das geschieht etwa, wenn der Potsdamer Militärhistorikers Söhnke Neitzel vom letzten Sommer im Frieden spricht. Für die oft aufgestellte Behauptung, 2029 würde Russland Deutschland angreifen, gibt es keinerlei Belege. Russland hat es in dreieinhalb Jahren nicht geschafft, die Ukraine zu erobern. Warum sollte es ein NATO-Land angreifen?

Mir fehlt die Entspannungspolitik. Wo ist der Draht nach Moskau, über den man anrufen und etwa über das Thema Drohnen reden kann? Vor



☒ In der Stadt Newark im US-Bundesstaat New Jersey fordert Straßenkunst Frieden und Respekt ein.

70 Jahren ist Bundeskanzler Konrad Adenauer mitten im Kalten Krieg in die Sowjetunion geflogen. Das war kein Spaziergang und er wurde nicht mit offenen Armen empfangen. Auch die spätere Entspannungspolitik, etwa im Rahmen der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa, war schwierig und extrem zäh. Aber es gab immer den Versuch, zu verhandeln und Spannungen nicht eskalieren zu lassen.

■ **Was können Organisationen der Friedensbewegung der Militarisierung entgegensetzen?**

Zunächst muss die Friedensbewegung darauf beharren, dass wir eine Verteidigungsarmee haben. Denn so definiert das Grundgesetz die Aufgabe der Bundeswehr. Wenn Schiffe der Bundesmarine durch die Straße von Taiwan fahren, dann ist das doch keine Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland. Und wir müssen sagen, was die Aufrüstung kostet und zu wessen Lasten sie geht. Wollen wir am Ende wirklich fünf Prozent unseres Bruttoinlandsproduktes für Rüstung ausgeben? Rüstungsmilliarden sind keine Investitionen in die Zukunft, sondern Ausgaben für Verbrauchsgüter. Die Friedensbewegung muss auch klarmachen, dass an der Rüstungsproduktion enorm verdient wird. Der Aktienkurs von Rheinmetall ist binnen vier Jahren um rund 2.000 Prozent gestiegen.

■ **Mit der angebliche Bedrohung durch Russland wird auch die Wiedereinführung der Wehrpflicht begründet.**

Die Wehrpflicht ist im Grunde ein Zwang zum Kriegsdienst und den lehne ich strikt ab. Niemand darf zum Dienst an der Waffe gezwungen werden, heißt es im Grundgesetz. Als Präsidentin der Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer habe ich mich stets gefragt, warum der Staat das Gewissen von Kriegsdienstverweigerern prüft und nicht das Gewissen derer, die Kriegsdienst leisten wollen. Pro Jahrgang gibt es in Deutschland etwa 400.000 junge Männer. So viele Wehrpflichtige kann die Bundeswehr überhaupt nicht unterbringen. Es droht daher erneut eine eklatante Wehrungerechtigkeit. Bis zur Aussetzung der Wehrpflicht wurde nur noch ein kleiner Teil jedes Jahrgangs eingezogen. Es war wie ein Roulettespiel. Der nun letzte Vorschlag, das Los über die Einberufung entscheiden zu lassen, würde Willkür und Ungerechtigkeit nur gesetzlich festschreiben.

■ **Die Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer hat sich nach der Aussetzung der Wehrpflicht aufgelöst. Braucht es heute wieder Beratungsstellen?**

Den Kriegsdienst zu verweigern, ist ein Menschenrecht. Zur Verweigerung erhält die Deutsche Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen mittlerweile wieder viele Anfragen. Im Moment raten wir noch davon

ab, präventiv den Kriegsdienst zu verweigern. Es gibt aber Vorbereitungen auf die Wiedereinführung der Wehrpflicht und auf die im neuen Wehrdienstgesetz vorgesehene Wehrerfassung aller jungen Männer. Wer den Fragebogen zur Erfassung gar nicht oder falsch ausfüllt, dem droht ein Bußgeld wegen einer Ordnungswidrigkeit. Auch hier werden Betroffene Beratungsbedarf haben.

■ **Seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine vor dreieinviertel Jahren haben russische und ukrainische Soldaten dort Hunderttausende anderer Soldaten getötet.**

Natürlich muss das Sterben dort so schnell wie möglich enden. Das Museum in Verdun zum Ersten Weltkrieg führt solche Schlachtfelder eindringlich als Felder des Tötens, Abschachtens vor Augen. Auch in der Ukraine ist es längst ein Stellungskrieg. Junge Männer lassen dort für minimale Geländegewinne ihr Leben. Die Dichterin Ingeborg Bachmann hat gesagt: Die Geschichte lehrt andauernd, nur sie findet keine Schüler. Letztlich ist mir unbegreiflich, warum wir aus den großen europäischen Kriegen des 20. Jahrhunderts nichts gelernt haben und dieses Gemetzel nicht sofort beenden. Sämtliche Staats- oder Regierungschefs der Welt könnten nach Moskau reisen und versuchen, Putin irgendwie zur Vernunft zu bringen. Auch die Beziehungen zu China müssten genutzt werden, um Einfluss auf Putin zu nehmen. Es ist klar, Putin hat diesen Krieg begonnen. Aber selbst der frühere US-Außenminister Henry Kissinger meinte, das die NATO früher Gespräche hätte führen müssen. Anstatt in Deutschland darüber zu debattieren, wie wir Drohnen abschießen, müsste die Beendigung des Krieges das beherrschende Thema sein.

■ **Bleibt der Friedensbewegung nichts anderes, als immer wieder Verhandlungen zu fordern?**

Die Stimme der Friedensbewegung ist wichtig. Sie muss breite Bündnisse gegen den Krieg organisieren und zugleich versuchen, in die Parteien der Mitte hineinzuwirken. Diese Parteien geben dem Friedenswunsch der Bevölkerungsmehrheit keinen Raum, kaum jemand erhebt dort für Abrüstung und Entspannungspolitik die Stimme. Auch die Leitmedien pflegen durch die Bank das Feindbild Russland, entwerfen Bedrohungsszenarien und propagieren unisono die Aufrüstung. Doch die Meinung in der Bevölkerung ist eine ganz andere. Mit der Aufrüstung treiben die Parteien der Mitte immer mehr Bürgerinnen und Bürger an die politischen Ränder rechts und links und das ist fatal.

Ein wichtiges Zeichen haben die Friedensdemonstrationen am 3. Oktober in Berlin und Stuttgart gesetzt. Dafür haben sich knapp 500 Gruppierungen zusammengefunden. Ein solches

breites Bündnis aus Parteien, Gewerkschaften, kirchlichen Gruppen und Umweltorganisationen bietet die Chance, sich zivilgesellschaftlich zu vernetzen und wirksam für den Frieden einzutreten. In der Bevölkerung gibt es große Angst vor Krieg und auch eine große Irritation über die Wahnsinnssummen, die für Aufrüstung ausgegeben werden. Die Menschen wissen nur nicht, wie sie ihre Stimme erheben können und dafür brauchen wir Plattformen und Räume.

■ **Bundeskanzler Merz will die Bundeswehr zur stärksten konventionellen Armee in Europa machen.**

Die Vorstellung einer militärischen Führungsrolle Deutschland erzeugt bei mir allergrößtes Unbehagen. Wir sollten stattdessen die stärkste diplomatische Kraft in Europa sein, die von allen als Vermittler oder Mediator respektiert wird, weil sie Vertrauen in alle Richtungen aufgebaut hat. Das wäre eine Rolle, die Deutschland aus seinen fatalen Großmachtfantasien des Ersten und des Zweiten Weltkrieges gelernt haben könnte.

■ **Nach der Finanzplanung der Bundesregierung soll der Verteidigungshaushalt bis 2029 auf 153 Milliarden Euro anwachsen, sich binnen fünf Jahren verdreifachen.**

Für die Aufrüstung soll im Sozialbereich gekürzt werden. Das ist eine unglaubliche Entwicklung. Da soll bei der Pflegeversicherung, dem Bürgergeld, also der künftigen Grundsicherung, gekürzt werden. Es wird am sozialen Ende gespart, wo Menschen wirklich in verzweifelter Situationen leben. Gleichzeitig verschuldet sich der Staat für die Aufrüstung. Unsere Kinder und Enkel sollen wieder Wehrpflicht leisten, kriegstüchtig werden und im Ernstfall wieder in den Krieg ziehen. Zudem sollen sie noch die Schulden aus der Aufrüstung bezahlen. In der deutschen Politik haben gegenwärtig die Boomer, die zwischen 1956 und 1966 Geborenen, das Sagen und sie burden den Jungen immer mehr Lasten auf. Das ist doch zutiefst ungerecht. ■ **INTERVIEW JÜRGEN VOGES**



Die Theologin und Sachbuchautorin **Margot Käßmann** war von 1999 bis 2010 Bischöfin der Evangelischen Landeskirche Hannovers und engagiert sich seit Jahrzehnten in der Friedensbewegung.



Die deutsche Rüstungsindustrie macht Bombengeschäfte

Die große Aufrüstung Deutschlands ist entweder nutzlos oder für viele Bürger*innen lebensgefährlich

► Nicht mehr als 46 Euro kostete eine Aktie der Rheinmetall AG im Jahr 2013, als Armin Pappberger Vorstandsvorsitzender des Rüstungskonzerns wurde. Pappberger stieg bald auch zum Chef des Lobbyverbandes der deutschen Rüstungsindustrie auf und gilt heute als der industrielle Berater von Verteidigungsminister Pistorius. Der Aktienkurs von Rheinmetall erreichte vor zwei Monaten einen Höchstkurs von 2005 Euro und Pappberger scheint überzeugt, dass noch mehr drin ist. Von seinen acht Millionen Euro Jahresgehalt steckt er fast jeden Monat ein paar Hunderttausend in eigene Aktien.

Der Rheinmetall-Chef will einen integrierten Rüstungskonzern schaffen, der von der Munition über Panzer bis zu Kriegsschiffen alles liefert, was sich der Politik zur Kriegsertüchtigung teuer verkaufen lässt. So übernahm Rheinmetall das Rüstungsgeschäft der Bremer Lürssenwerft. Die Werft will sich auf den Bau von Luxusyachten konzentrieren. Schließlich wachsen mit der Aufrüstung die großen Vermögen und somit auch die Zahl der Yachtkäufer*innen.

Rüstungskonzerne können wirtschaftlich so mächtig werden, dass sie sich nicht nur die eigenen Aufträge sichern, sondern auch für zusätzliche Nachfrage durch Kriege sorgen. Olaf Scholz nannte das in jungen Jahren den militärisch-industriellen Komplex und leitete später als Kanzler doch die „Zeitenwende“ ein, das größte Rüstungsprogramm der deutschen Nachkriegsgeschichte.

Nunmehr wännen sich die schwarz-rote Koalition und auch die Grünen schon im Vorkrieg, verschulden den Staat, was immer es kostet, und Kanzler Merz will den Sozialstaat durchforsten. Das erinnert an die offizielle Parole im Zweiten Weltkrieg: *Kanonen statt Butter*. Die tägliche Frontberichterstattung in den Leitmedien tut alles, um die Bevölkerung auf Krieg einzustimmen. Wer es sich leisten kann, fängt mit dem Bunkerbau an. Für die Bevölkerungsmehrheit hält die Regierung eine Einkaufsliste für einen Lebensmittelvorrat bereit.

In Deutschland haben ungefähr 12 Millionen Menschen in irgendeiner Form in Aktien investiert. Die meistgesuchte deutsche Aktie war die von Rheinmetall und viele begehrte ETFs, also Indexfonds, hatten ein *Defense* im Namen. Un-

ter privaten Investoren hat die Militarisierung viele Freunde gefunden. Meine Urgroßmutter trug einen billigen Ring, in den eingraviert war: *Gold gab ich für Eisen*. Sie wäre froh gewesen, wenn es dabei geblieben wäre. Sie gab noch ihre ersten zwei Söhne, die in Frankreich verreckten. Die Hand meines Großvaters blieb in Russland, der Bäckermeister musste sich 1917 einen anderen Job suchen. Aber wenn wir Deutschen wie von Kanzler Merz gewünscht, wieder Europas stärkste Armee haben, soll es ja nicht so weit kommen. Bestimmt freuen sich unsere Nachbarn schon.

Hochrüstung hat oft Kriege nach sich gezogen. Im Glücksfall war sie Geldverschwendung. Berlin baute etwa ab 1680 eine sternförmige Bastion um die Stadt, die bei Fertigstellung militärisch überholt war und bis zum Abriss nur die Stadtentwicklung behinderte. So ähnlich könnte es den Rheinmetall-Panzern gehen, für die die Bundesregierung 50 Milliarden ausgeben will. Das Flugkampfsystem, das Deutschland mit Frankreich entwickeln will, soll derzeit an die 100 Milliarden Euro kosten und 2040, also eher 2050, einsatzbereit sein. Die Entwicklungen im Krieg in der Ukraine lassen am militä-

rischen Sinn solcher Großvorhaben zweifeln. Als im September 19 russische Drohnen über die Ukraine in den polnischen Luftraum flogen, stiegen modernste Kampfflugzeuge auf und schossen mit Raketen zum Stückpreis von rund einer Million Euro auf Dummy-Drohnen, die keine zweitausend Euro kosten.

Die Rüstungsausgaben der NATO übertreffen die Russlands bei Weitem. In Deutschland fordert die IG Metall Küste eine Übergewinnsteuer auf die Gewinne der Rüstungsindustrie. Alles über dem Durchschnittsgewinn der Industrie solle zusätzlich mit 50 Prozent besteuert werden, meinte IGM-Bezirksleiter Friedrich. Aktuell wichtiger wäre es aber, Umwidmung von Autofabriken in Rüstungsbetriebe wie etwa in Osnabrück zu verhindern.

Aktivist*innen wollen Rheinmetall entwaffnen. Doch die Rüstungsindustrie wirbt weiter bei der EU für eine gefälligere Einstufung ihrer Branche: Altersvorsorgeprodukte sollen auch dann als nachhaltig gelten, wenn sie in Produzenten von Kriegswaffen investieren. Das wird sicher ein Bombengeschäft. In seinen Juso-Zeiten nannte Olaf Scholz das staatsmonopolistischen Kapitalismus. ■ HANS GERD MARIAN



► Street Art des Künstlers Banksy am Ortseingang von Betlehem: gepanzerte Friedenstaube.

Neues Gesetz soll Wehrpflicht per Verordnung ermöglichen

Die NaturFreunde könnten Jugendliche bei der Kriegsdienstverweigerung beraten und unterstützen

Die Diskussion um eine mögliche Rückkehr der Wehrpflicht hat in den letzten Monaten an Fahrt aufgenommen. Konkret bedroht sind vor allem die Jugendlichen aus dem Geburtsjahrgang 2008, die demnächst 18 Jahre alt werden. Sie könnten als Erste von einer Neuauflage der Zwangsrekrutierung betroffen sein. Eine Wiedereinführung der Wehrpflicht nimmt jungen Menschen die Freiheit, selbstbestimmt über ihr Leben zu entscheiden.

Besonders problematisch ist der Paragraph 2a des neuen Wehrpflichtgesetzes. Dieser Paragraph erlaubt es der Bundesregierung, bei einer „angespannten oder verteidigungspolitischen Lage“ oder wenn „nicht genügend Freiwillige gewonnen werden können“, die Wehrpflicht per Rechtsverordnung wieder einzuführen. Eine Zustimmung des Bundestages soll die Regierung dafür nicht benötigen. Was nach einer „Hintertür“ klingt, ist in Wahrheit ein klarer Mechanismus, um die Gesellschaft gegen den Willen der Betroffenen militärisch verfügbar zu machen.

Eine neue Wehrpflicht schränkt nicht nur die individuelle Freiheit massiv ein. Die Blick auf andere Länder mit Wehrpflicht liefert weitere gewichtige Argumente gegen eine Wiedereinführung.

Studien zeigen, dass ein verpflichtender Dienst die Streitkräfte nicht zwingend effizienter macht oder deren Ausbildungsstand erhöht. Zwangsrekrutierte junge Menschen sind oft nicht motiviert, militärisch zu dienen. Zudem trifft die Wehrpflicht insbesondere junge Menschen aus finanziell schwächeren Familien. Sie haben weniger Möglichkeiten, alternative Wege zu wählen. Die Wehrpflicht fördert so auch soziale Ungerechtigkeit.

Ein verpflichtender Dienst unterbricht zudem Ausbildung, Studium oder Berufseinstieg. Er kann dadurch die persönliche und berufliche Entwicklung langfristig beeinträchtigen. Auch massive psychische Belastungen drohen, da Zwangsdienste Stress, Konflikte mit dem eigenen Gewissen oder Traumatisierungen verursachen können. Schließlich widerspricht die verpflichtende Rekrutierung dem Grundprinzip einer freien Gesellschaft, in der Bürgerinnen und Bürger selbst über ihr Leben entscheiden.

Parallel zur öffentlichen Wehrpflichtdebatte verzeichnete das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben einen massiven Anstieg an Anträgen auf Kriegsdienstverweigerung. In diesem Jahr gingen dort bis Ende Au-

gust bereits über 3.200 KDV-Anträge ein, mehr als im gesamten Vorjahr. Die *Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)* sieht darin ein deutliches Zeichen: Immer mehr Menschen wollen sich nicht in militärische Strukturen zwingen lassen.

Um junge Menschen bei der Verweigerung zu unterstützen, bauen Organisationen wie die DFG-VK ihr Beratungsnetzwerk zur Kriegsdienstverweigerung massiv aus. Auch aus den Gewerkschaften kommen Initiativen, vor allem aus der GEW. Die NaturFreunde sollten sich aktiv in diese Arbeit einbringen. Naturfreundehäuser können als Standorte für Beratungsgespräche dienen, während engagierte Ehrenamtliche Schulungen absolvieren können, um junge Menschen fachlich fundiert zu begleiten und moralisch zu stärken. Ein Einstieg der NaturFreunde in diese Beratungsaktivität bietet zudem die Chance, den Verband zu stärken: Wer als junger Mensch Beratung erfährt, lernt unseren Verband als solidarischen, aktiven Ort kennen. Das erhöht das Vertrauen und kann auch zu einer NaturFreunde-Mitgliedschaft führen. Gleichzeitig spricht dieses Engagement junge Menschen an, die sich für Frieden, Freiheit und zivilgesellschaftliches Engagement interessieren, und zeigt, dass die NaturFreunde gesellschaftlich relevante Themen ernst nehmen.

Die Haltung der NaturFreunde und ihrer Partnerorganisationen ist klar: Die Bundesregierung darf ihre Rekrutierungsprobleme nicht auf dem Rücken junger Menschen lösen. Zwangsdienste widersprechen grundlegenden Freiheitsrechten. Deshalb ist die Wiedereinführung der Wehrpflicht, sei es offen oder über Hintertüren wie dem Paragraphen 2a der Wehrpflichtgesetzes, abzulehnen. Stattdessen sollten Jugendliche bei der Verweigerung unterstützt und zivilgesellschaftliche Alternativen gestärkt werden, die Frieden statt Krieg fördern. Ein aktives Engagement der NaturFreunde in Beratungsnetzwerken leistet hierbei einen wichtigen Beitrag, stärkt junge Menschen und kann sie langfristig an den Verband binden. Gerade jetzt können die NaturFreunde zeigen, dass eine neue Generation bereit ist, laut, solidarisch und überzeugt für Frieden einzustehen. ■

YANNICK KIESEL



☒ In der philippinischen Hauptstadt Manila entsteht ein riesiges Wandgemälde für den Frieden.

Ohne Klimaschutz ist alles andere nichts

Zehn Jahre nach dem Pariser Abkommen wächst die Gefahr von Klimakriegen

► Durch die heraufziehende Klimakrise wird die Sicherheit weltweit in einem bisher unbekannten Ausmaß bedroht. Die Zahl schwacher, fragiler und scheiternder Staaten nimmt zu und hinterlässt tiefe Spaltungen und Konflikte in und zwischen Gesellschaften. Aus dem Versagen beim Klimaschutz drohen erbitterte Verteilungskämpfe und die Kriege der Zukunft zu werden. Zugleich erleben wir eine Wiederkehr des Bellizismus. Zur Bekämpfung der Klimakrise ist kaum Geld da, aber für das Militär sollen fünf Prozent des Bruttoinlandsproduktes ausgegeben werden. In Deutschland wären fünf Prozent des BIP dieses Jahr 220 Milliarden Euro und in einigen Jahren könnten es rund 250 Milliarden Euro sein.

Die Folgen der Klimakrise verteilen sich auf tragisch ungerechte Weise über die Weltregionen und Gesellschaftsschichten. Diese geographische Trennung zwischen Emissionsquellen und Klimakollaps ist der Grund, der Gewalt erzeugt und schon bald zu Kriegen führen kann zwischen einer unwirtlichen Welt und grünen Oasen des Wohlstands, die hochgerüstet ihren Reichtum zu verteidigen suchen. Folgende Fakten sind zu beachten:

Die Geschwindigkeit, mit der die Treibhausgase die Erde aufheizen. Die Klimakrise wird schneller, die politischen Reaktionen bleiben aber langsam. Schon bald werden die größten Anstrengungen nicht mehr ausreichen, um radikale Umwälzungen in Wasserhaushalt, Landwirtschaft, Vegetation und Böden zu verhindern. Das befürchtete Überschreiten von Kipppunkten wie die Abschwächung großer Meeresströmungen, das Auftauen von Permafrost-Gebieten oder

das Verbrennen des Urwalds rücken näher. Um das zu verhindern, müssen mindestens fünf Prozent des Bruttoinlandsprodukts der Volkswirtschaften in den Klimaschutz gesteckt werden statt in die militärische Aufrüstung. Doch die Politik will kriegstüchtig werden.

Die Klimakrise übersteigt die Anpassungsfähigkeit der Menschen. Je mehr sie sich ausweitet, desto geringer werden die Handlungsmöglichkeiten. Militärische Abschottung gegen die unwirtliche Welt wird zum egoistischen Ausweg. Gro Harlem Brundtland zog schon auf der Weltklimakonferenz 1988 in Toronto das Fazit, die Klimakrise sei eine „langsame Atombombe“.

1992 wurde das UN-Rahmenübereinkommen beschlossen, um „eine gefährliche anthropogene Störung des Klimasystems zu verhindern“. Doch das Kyoto-Protokoll von 1997 blieb weit hinter dem Notwendigen zurück und wurde kaum umgesetzt. Das Pariser Klimaziel von 2015, die Erderwärmung auf 1,5 Grad zu begrenzen, wurde bereits sieben Jahre später gerissen. Die Klimadiplomatie versagt.

Die Klimakrise ist die Folge privilegierter Macht. Die Konflikte zwischen den besser geschützten Staaten des globalen Nordens und den wenig resilienten Ländern verschärfen sich. In 29 Ländern drohen schon bald massive Einbrüche in den Ernteerträgen. Der steigende Meeresspiegel sowie Sturm- und Flutkatastrophen gefährden Inselstaaten im Pazifik, Städte und Industrieregionen an den Küsten Asiens oder im Golf von Mexiko. Die Hauptverursacher sind also meist nicht die Hauptbetroffenen. Die Klimakrise verschärft Armut und Migration. In der Folge kommt es zu erbitterten Verteilungskämpfen. So leben auf dem afrikanischen Kontinent geschätzt 1,6 Milliarden Menschen oder 19 Prozent der Weltbevölkerung, auf sie entfallen aber nur vier Prozent der weltweiten Jahresemissionen von zuletzt 42 Milliarden Tonnen CO₂. Und das Militär selbst ist ein Klimakiller, auf das schon in Friedenszeiten geschätzt rund sechs bis acht Prozent des globalen CO₂-Ausstoßes entfällt. Die allermeisten Länder veröffentlichen allerdings nicht einmal eine Klimabilanz des Militärs. Die Belastung kann noch höher sein. Doch für sich genommen, ist es der dritt- oder viertgrößte Emittent. Und in Kriegen sind die Emissionen noch viel höher.

Ohne Frieden mit der Natur ist alles andere nichts. Mehr noch: Die Sintflut beginnt nicht erst nach uns, sie ist im globalen Süden schon neben uns. Je mehr die Welt von Konfrontation und Aufrüstung geprägt wird, desto weniger ist sie zum Klimaschutz fähig. Und je mehr das Klima aus dem Lot gerät, desto stärker wachsen die Gefahren, dass es zu Kriegen kommt, zu Klimakriegen. ■

MICHAEL MÜLLER



☒ Der ausgetrocknete Molano-Stausee bei Cáceres in der spanischen Region Extremadura.

GASTBEITRAG

Ein Butterbonus für Leistungsempfänger*innen

Die AWO fordert einen Ausgleich für die schleichenden Kürzungen durch Teuerung

Seit Monaten diskutieren Politik und Stammtische über die neue Grundsicherung. Ohne öffentliche Proteste hat derweil das Bundeskabinett im September die Verordnung zur Anpassung der Leistungen der Grundsicherungssysteme beschlossen. Danach werden Menschen, die Bürgergeld, finanzielle Unterstützung im Alter oder Sozialhilfe bei Erwerbsminderung

erhalten, aufgrund von Miet- und Energiepreiserhöhungen mit ihrer Witwenrente schon länger nicht mehr über die Runden kommt. Diese realen Probleme der Menschen erleben wir in AWO-Einrichtungen hautnah mit. Doch sie stehen nicht im Fokus der aktuellen Debatten.

Dabei könnte die Regierung nächstes Jahr bei der anstehenden Regelbedarfsermittlung



Abgabe von Lebensmittelspenden bei der Tafel Duisburg e. V.

erhalten, zum Jahreswechsel keinen müden Cent mehr bekommen. Seit Januar 2024 sind die Regelsätze für das demnächst in Grundsicherung umgetaufte Bürgergeld und für die Sozialhilfe damit nicht mehr angehoben worden.

Dabei erleben wir alle täglich an der Supermarktkasse, dass vor allem die Lebensmittelpreise weiter steigen. Als AWO haben wir das in dem Positionspapier *Nehmt uns die Butter nicht vom Brot* untersucht. Unter der Teuerung leiden besonders Menschen ohne oder mit sehr niedrigen Einkommen: die Alleinerziehende, die ihren Lohn aus einer Teilzeitstelle mit Bürgergeld aufstocken muss, genauso wie die ältere Nachba-

mit einer Sozialreform Menschen in Zukunft tatsächlich finanziell ausreichend absichern. Und dafür treten wir als AWO ein. Seit Jahren kritisieren wir gemeinsam mit vielen weiteren Organisationen und Wissenschaftler*innen die zu knapp bemessenen Regelbedarfe. Diese werden bislang anhand eines komplexen statistischen Verfahrens auf Basis der Ausgaben unterer Einkommensgruppen ermittelt. Ein Problem dabei: Die Vergleichsgruppe enthält verdeckte Arme, das heißt Menschen, die selbst unter dem Existenzminimum leben, aber aus Gründen wie Scham, Bürokratie, fehlenden Informationen oder Sprachbarrieren keine Leistungen beantra-

gen. Zudem gibt es keinen Prüfmechanismus, der feststellt, ob die Menschen in der Vergleichsgruppe auf Basis ihrer finanziellen Ressourcen auch wirklich ausreichend am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Das zeigt sich sehr deutlich an den Ausgaben im Bereich der Lebensmittel. Bei der letzten Erhebung auf Basis der Ausgaben in 2018 gab die Vergleichsgruppe für Alleinlebende im Schnitt monatlich 147,80 Euro für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aus. Dieser Betrag gilt als angemessen für Bezieher*innen von Grundsicherung. Ob er wirklich ausreicht, um sich gesund oder gar nachhaltig zu ernähren, wird nicht gefragt. Dafür müssten sich die Regelbedarfe stärker an den durchschnittlichen Ausgaben der Mitte der Gesellschaft orientieren, und dafür setzt sich die AWO ein. Haushalte, die selbst im Mangel leben, dürfen nicht länger Maßstab des Bedarfs sein.

Die Ausgaben der Vergleichsgruppe werden nur alle fünf Jahre ermittelt. In den Jahren dazwischen gab es bis 2024 Anpassungen der Regelsätze auf Grundlage der Inflationsrate. Seither werden die Sätze auch bei steigenden Preisen nicht mehr zwingend nach oben korrigiert. Das Bundeskabinett hat im September beschlossen, dass die Regelsätze im Januar 2025 und im Januar 2026 nicht steigen sollen. Nullrunden bedeuten Kaufkraftverluste für alle Leistungsberechtigten, vom Neugeborenen bis zum*r Rentner*in. Diese stillschweigenden Leistungskürzungen sind umgehend zu beenden. Stattdessen ist der Regelsatz möglichst laufend an das Inflationsgeschehen anzupassen. Im Zweifelsfall muss mit einem ergänzenden Ausgleich durch eine Einmalzahlung nachgesteuert werden.

Die Lebensmittelpreise sind in den letzten fünf Jahren weitaus stärker gestiegen als die Verbraucher*innenpreise insgesamt und gerade Menschen in Grundsicherung müssen einen größeren Teil ihres Geldes für Nahrung ausgeben. Die AWO verlangt daher einen Butterbonus, eine Einmalzahlung von 300 Euro an alle Empfänger*innen, um Preissteigerungen auszugleichen. Ob Bürgergeld, Grundsicherung oder Sozialhilfe: Existenzsichernde Leistungen müssen sicherstellen, dass Menschen in Würde leben können – ohne Einschränkung. ■ LUKAS WERNER

Der Autor Lukas Werner ist Referent für Sozialpolitik beim AWO Bundesverband.

Weitere Infos auf der AWO-Themenseite Armutsbekämpfung: <http://bit.ly/4okAflb>
Und in dem Positionspapier *Nehmt uns die Butter nicht vom Brot*: <http://bit.ly/3LgmnFJ>

Europäische Resilienzstrategie soll Wasserversorgung sichern

Über eine Privatisierung von Versorgung wird der EU-Kommission diese Sicherung jedoch nicht gelingen

▶ In Europa ist eine ausreichende und bezahlbare Versorgung mit dem Lebenselixier Wasser zu einer enormen Herausforderung geworden. Auch EU-Staaten sind seit Jahren von Auswirkungen des Klimawandels wie Wasserknappheit und Dürren oder extremen Hochwassern und Sturzfluten immer häufiger betroffen. Daher hat die EU-Kommission im Sommer eine *Wasserresilienzstrategie* vorgestellt mit dem Ziel, intakte Wasserkreisläufe zu schützen, gestörte und unterbrochene Kreisläufe wiederherzustellen und eine wasserschonende Kreislaufwirtschaft zu etablieren. Die Strategie hat allerdings Schattenseiten: Das weitere Ziel der „Förderung einer wettbewerbsfähigen EU-Wasserwirtschaft und einer sauberen wasserschonenden Kreislaufwirtschaft“ droht zu einem Einfallstor für die Liberalisierung und Privatisierung von öffentlicher Wasserversorgung zu werden.

Die 28-seitige Strategie setzt beim Schutz der Wasservorräte und dem Schutz vor Hochwassern auch auf naturbasierte Lösungen. In städtischen Gebieten sollten „Schwammstädte“ gefördert werden, die Wasser auf kontrollierte Weise aufnehmen, heißt es darin etwa. Auch die bereits vorhandene EU-Verordnung zur Gewässer-Renaturierung bietet der Strategie zufolge Möglichkeiten, „die Widerstandsfähigkeit gegenüber Dürren und Überschwemmungen durch naturbasierte Lösungen zu verbessern“. Die Ziele Wasser- und Klimaresilienz müssten vollständig in die nationalen Renaturierungspläne integriert werden. Das sind sinnvolle Ansatzpunkte, um den zunehmenden ökologischen Herausforderungen für die Wasserwirtschaft zu begegnen.

Nach Auffassung der EU-Kommission sind Fortschritte in Richtung Wasserresilienz allerdings „ohne erhebliche zusätzliche öffentliche und private Investitionen in allen Phasen der Wasserbewirtschaftung“ nicht möglich. „Private Investitionen müssen deutlich verstärkt werden“, heißt es in der Strategie. Durch Zusammenarbeit mit Finanzinstituten könnten über „Systeme für grüne und blaue Anleihen“ mehr private Finanzmittel mobilisiert werden. Zahlungen für Ökosystemdienstleistungen könnten „zur Schaffung der erforderlichen Märkte beitragen“. Zudem will sie „die Finanzierungsmöglichkeiten für EU-Unternehmen, auch im Wassersektor, verbessern“.



☒ Blick über den Rhein in Köln bei Niedrigwasser im Sommer.

Das erinnert leider an schlechte Erfahrungen mit der Liberalisierung und Privatisierung von Wasserwirtschaft. So wurde etwa in Großbritannien 1989 die staatliche Wasserversorgung verkauft – mit fatalen Folgen: Die Wasserpreise stiegen, Gewinne wurden aber nicht in Infrastruktur oder Prüfung der Wasserqualität investiert. Eine marode Infrastruktur führte schließlich zu massiven Wasserverlusten und regional zum Komplettausfall der häuslichen Wasserversorgung. Auch in Deutschland haben diverse Städte und Kommunen nach negativen Erfahrungen mit der Privatisierung eine Kehrtwende vollzogen. Rostock hat seine Wasser- und Abwasserversorgung 2018 rekommunalisiert, weil die Wasserpreise gestiegen waren und Investitionen in die Wasserinfrastruktur unterblieben. In Berlin sorgte 2011 ein Volksentscheid für den Rückkauf der Wasserversorgung, die der Berliner Senat 1999 an private Anteilseigner veräußert hatte.

Die EU-Kommission überarbeitet derzeit auch ihre Vergaberichtlinien. Von der sogenannten Konzessionsrichtlinie sind Projekte der Wasser-

gewinnung und der Abwasserentsorgung bislang ausgenommen. Ansonsten sieht die Richtlinie für Konzessionen ab einem Wert von 5,5 Millionen Euro eine auch für Privatunternehmen offene europaweite Ausschreibung vor. Für die Ausnahme der Wasserversorgung von der Konzessionsrichtlinie sorgte die erfolgreiche Europäische Bürgerinitiative „right2water“, die 2013 über 1,6 Mio. Menschen unter dem Motto „Wasser ist Menschenrecht!“ unterzeichneten. In der Wasserversorgung sollten bewährte öffentliche Strukturen nicht durch Liberalisierungsdruck oder Deregulierung gefährdet werden.

Der Europäische Gewerkschaftsverband für den öffentlichen Dienst verlangte in Frühjahr in einem Brief an Kommissionspräsidentin von der Leyen eine Wasserresilienzstrategie, die „die Ausnahmen für Wasser und Abwasser in der Konzessionsrichtlinie beibehält“ und „jede weitere Privatisierung und Liberalisierung von Wasser, Abwasser, Infrastruktur und Wasserressourcen verhindert“. Dies garantiert die im Juni vorgelegte Strategie jedoch nicht. ■ JOACHIM NIBBE

„Ostdeutschland profitiert vom Tariftreuegesetz“ NaturFreundin und Staatsministerin Elisabeth Kaiser über Ost-West-Unterschiede

■ **NATURFREUNDIN:** Liebe Elisabeth, du bist seit Anfang Mai Ostbeauftragte der Bundesregierung und seit acht Jahren NaturFreundin. Was hat dich Anfang 2018 zu den NaturFreunden geführt?

Elisabeth Kaiser: Ich beobachte das Engagement der Thüringer NaturFreunde schon viele Jahre. Und als sich 2018 eine Geraer Ortsgruppe zur Gründung zusammenfand, war ich sehr gern mit dabei. Ich unterstütze die tollen Aktivitäten des Verbandes seitdem auch direkt mit meiner Mitgliedschaft.

■ **Als Staatsministerin und Ostbeauftragte bist du nun für gleichwertige Lebensverhältnisse in ganz Deutschland zuständig. Welche Möglichkeiten hat dein Amt?**

Mein Fokus liegt darauf, die strukturellen Unterschiede zwischen Ost und West zu verringern. Dafür sitze ich mit am Kabinetttisch und kann bei allen Entscheidungen der Bundesregierung darauf hinwirken, dass Ostdeutschland davon profitiert. Aber viele der Herausforderungen im Osten betreffen auch Regionen im Westen. Denn der Osten ist ein Seismograf für Entwicklungen, die verspätet auch im Westen stattfinden. Abwanderung, Fachkräftemangel oder der Strukturwandel sind gesamtdeutsche Themen, bei denen wir mehr im Austausch sein sollten, um voneinander zu lernen und die besten Lösungen zu finden.

■ **Bei den Tariflöhnen gibt es kaum noch ein West-Ost-Gefälle. Sie liegen laut DGB in den ostdeutschen Bundesländern bei 98,5 Prozent des Westniveaus. Dennoch verdienen Vollzeitbeschäftigte im Ostdeutschland immer noch gut 17 Prozent weniger. Warum?**

Ein großer Teil der Lohnlücke ist auf regionale Strukturunterschiede zurückzuführen: In Ostdeutschland gibt es überproportional viele Handwerksbetriebe, insgesamt sind die Unternehmen im Schnitt kleiner. Und große Betriebe können oft einfach höhere Löhne zahlen. Hinzu kommt: Im Osten ist die Tarifbindung der Firmen deutlich geringer als in Westdeutschland. Leider unterbieten ostdeutsche Betriebe, die keinen Tarifvertrag haben, die branchenüblichen Löhne besonders deutlich. Tarifbindung schützt also vor unfairen Löhnen.

■ **Kann das Tariftreuegesetz für mehr Tarifbindung sorgen?**

Ja, weil öffentliche Aufträge ab 50.000 Euro nur an Unternehmen mit Tarifbindung gehen. Das erhöht den Anreiz, Mitglied in einem Arbeitgeberverband zu werden. Von dem Gesetz wird Ostdeutschland besonders profitieren.

■ **Welche Rolle spielt in Ostdeutschland der Mindestlohn, der bis Anfang 2027 in zwei Stufen auf 14,60 Euro steigen soll?**

Der Mindestlohn schützt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor Niedrigstlöhnen und hat die Lohnungleichheit in Deutschland verringert. In Ostdeutschland beziehen prozentual mehr Menschen Mindestlohn als in Westdeutschland. Insofern profitieren Ostdeutsche besonders von der Anhebung des Mindestlohns und den damit zu erwartenden Lohnsteigerungen in den unteren Einkommensklassen. Ein höherer Mindestlohn wird also dazu beitragen, den Niedriglohnsektor in Ostdeutschland weiter zurück-

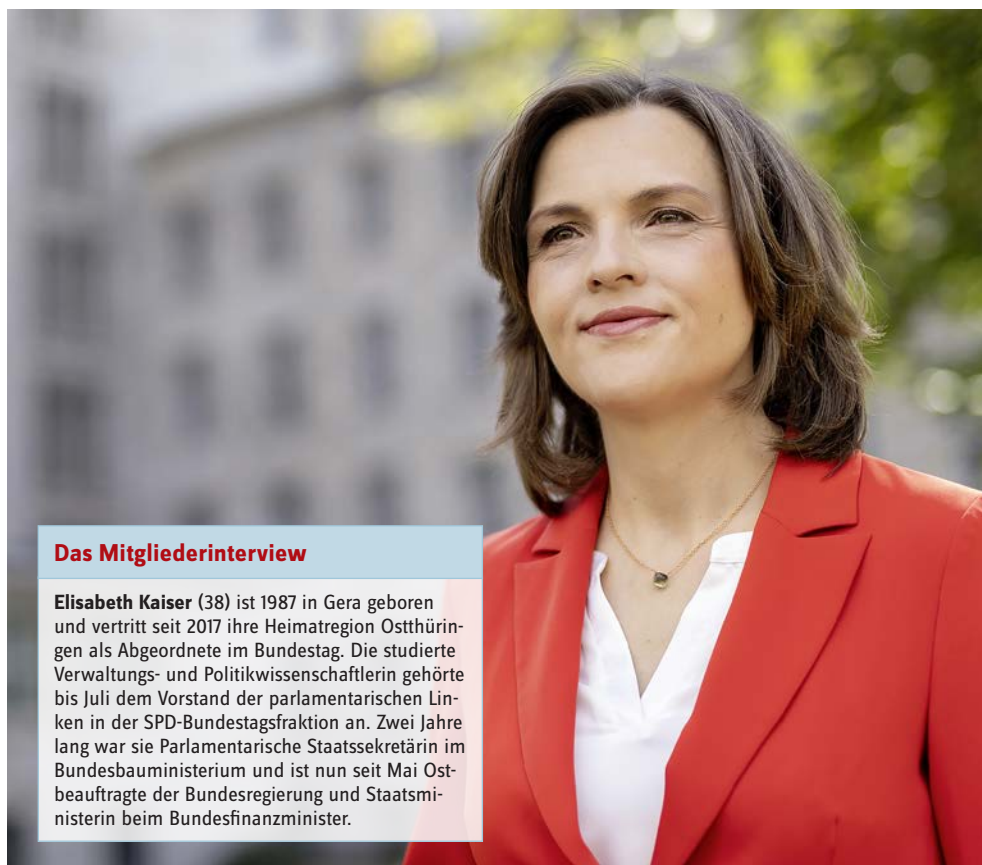
zudrängen. Zusätzlich ist es wichtig, dass mehr besser bezahlte Jobs in die Region kommen. Deshalb setze ich mich dafür ein, Bundesbehörden oder Forschungseinrichtungen bevorzugt in Ostdeutschland anzusiedeln.

■ **Auf deiner Homepage heißt es, die Bundesregierung wolle die sozialen, wirtschaftlichen, demografischen und gesellschaftspolitischen West-Ost-Unterschiede zur Chefsache machen. Allerdings war der vorige Ostbeauftragte noch im Bundeskanzleramt angesiedelt und nicht wie du im Finanzministerium.**

Wichtig ist es, als Staatsministerin mit am Kabinetttisch zu sitzen und auf Augenhöhe mit meinen Kolleginnen und Kollegen die ostdeutsche Perspektive zu vertreten. Mit dem Finanzministerium sind wir jetzt an dem Ort, wo die wichtigen Entscheidungen für Investitionen für unser Land getroffen werden. Darauf kommt es an. Und übrigens – auch dem Bundeskanzler liegt Ostdeutschland am Herzen.

■ **Findest du neben dem Amt noch Zeit für die NaturFreunde?**

Das ist in der Tat gar nicht so einfach, aber bei meiner Ortsgruppe ist viel los. Wenn ich vor Ort in Gera bin, versuche ich immer auch an Aktionen teilzunehmen. Ob es nun die Baumpflanz-Aktionen, der Cleanup Day oder eine schöne Wanderung ist. Das ist eine prima Abwechslung und bedeutet immer eine gute Zeit mit Gleichgesinnten. ■ **INTERVIEW JÜRGEN VOGES**



Das Mitgliederinterview

Elisabeth Kaiser (38) ist 1987 in Gera geboren und vertritt seit 2017 ihre Heimatregion Ostthüringen als Abgeordnete im Bundestag. Die studierte Verwaltungs- und Politikwissenschaftlerin gehörte bis Juli dem Vorstand der parlamentarischen Linken in der SPD-Bundestagsfraktion an. Zwei Jahre lang war sie Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesbauministerium und ist nun seit Mai Ostbeauftragte der Bundesregierung und Staatsministerin beim Bundesfinanzminister.



Gruppenbild beim Bundestreffen.

KRIEGSDIENST

„Wir lehnen Pflichtdienste ab – Engagement lebt von Freiwilligkeit“

Naturfreundejugend-Bundesvorstand Kilian Harras (17) zu Wehrdienst-Debatte und sozial-ökologisch gerechtem Wandel

Spätsommer in Oberschwaben. Die Sonne scheint am Naturfreundehaus Donautal (M 51). Junge Menschen tragen schwer beladene Alukisten ins Haus. Es ist der Vorabend einer Ferienfreizeit. Kilian kommt an. Zu Fuß. Er wollte einen Marathon laufen. Von zu Hause zum Naturfreundehaus. Am Ende sind es sogar knapp 50 Kilometer geworden. Der 17-Jährige wirkt nicht erschöpft, sondern wach und zugewandt.

NATURFREUNDIN: Kilian, morgen kommen 30 Kinder und Jugendliche zur Ferienfreizeit. Was ist dir als Teamer für die kommenden Tage wichtig?

Kilian Harras: Ich hoffe auf erlebnisreiche und schöne Tage für alle. Wir können Kanu fahren, klettern, Höhlen erkunden, im Wald schlafen und Team- und Geländespiele machen. Was wir genau unternehmen, entscheiden aber die Teilnehmenden selbst.

Kinder und Jugendliche können bei uns ihre eigenen Ideen einbringen und dann über diese demokratisch entscheiden. Sie erfahren dadurch Demokratie und erleben sich als wichtigen Teil einer Gemeinschaft.

Neben der praktischen Jugendarbeit engagierst du dich auch jugendpolitisch im Bundesvorstand. Was beschäftigt euch zurzeit besonders?

Ein großes Thema ist die Beteiligung junger Menschen an politischen Entscheidungen. Wir fordern von der Bundesregierung, wirksame Jugendbeteiligung verbindlich zu verankern. Ein aktuelles Beispiel ist die Debatte um den Wehrdienst und eine mögliche Reaktivierung der Wehrpflicht. Es wäre falsch, wenn über unsere Köpfe hinweg bestimmt wird, ob wir in einen Wehrdienst gezwungen werden können.

Was ist eure Position zur Wehrpflicht?

Als Naturfreundejugend lehnen wir jeden verpflichtenden Dienst ab. Engagement lebt von Freiwilligkeit, nicht von Zwang. Wer sich für einen Dienst in der Bundeswehr entscheidet, soll dies aus freiem Willen tun – gut informiert, unbeeinflusst und im Bewusstsein der Risiken. Jede Form von Druck oder rechtlicher Verpflichtung widerspricht diesem Grundsatz. Das gleiche gilt für zivile Dienste.

Was empfiehlt ihr der Bundesregierung anstatt dessen?

Wenn die Bundesregierung noch mehr junge Menschen motivieren will, sich gesellschaftlich einzubringen, soll sie die Rahmenbedingungen für freiwilliges Engagement verbessern. Dazu zählt die im Koalitionsvertrag vereinbarte Stärkung des Kinder- und Jugendplans, aber auch ein Rechtsanspruch auf Freiwilligendienst.

Was plant ihr als Bundesvorstand in den kommenden Monaten?

Viel. Wir treffen uns erst mit dem Bundesumwelt-, später mit dem Bundesverkehrsminister und legen diesen unsere Positionen für einen sozial und ökologisch gerechten Wandel dar. Ende November demonstrieren wir in Gießen gegen die Neugründung der AfD-Jugendorganisation, um das klare Zeichen zu setzen: Kein Platz für Hass, Hetze und Faschismus – nie wieder! Im Dezember tagen wir mit dem Bundesausschuss in Weimar und planen gemeinsam das kommende Jahr: 2026 feiern wir als Naturfreundejugend 100 Jahre eigenständiger Jugendverband.

Was motiviert dich persönlich bei all deinem Engagement?

Die Naturfreundejugend ist mein Freiraum, in dem ich mit Freund*innen Ideen entwickeln und umsetzen kann. Ob auf Freizeiten, bei Demonstrationen oder in unseren Gremien – überall erlebe ich, wie wir als Jugend Verantwortung übernehmen, um die Welt gerechter und demokratischer zu machen. Das gibt mir Hoffnung und Energie. Für mich ist klar: Wenn wir als junge Generation laut sind und uns einmischen, können wir etwas erreichen.

INTERVIEW WENDELIN HAAG



» Als Naturfreundejugend schützen wir wirksam die Natur. Bundesregierung und Europäische Kommission müssen auch ins Handeln kommen. Die Zeit für umfassende politische Maßnahmen zum Schutze der biologischen Vielfalt ist jetzt!

FRANK HOPPE

BUNDESVORSITZENDER NATURFREUNDEJUGEND

ENGAGEMENT

Vertrauen ist gut, Kontrolle Vertrauen ist besser

Die Naturfreundejugend gibt jungen Menschen viel Raum für Selbstorganisation

Was beschäftigt junge Menschen? Sie suchen Orientierung, entwickeln Haltungen, haben Fragen und ganz eigene Antworten. Eine Zeit voller Aufbruch, Tatendrang – und Zweifel. All dies bekommt bei der Naturfreundejugend einen Raum. Sei es in der Jugendgruppe im selbstgebaute Bauwagen, auf der Ferienfreizeit bei der Alpenüberquerung, in der politischen Gremienarbeit oder im Rahmen unterschiedlichster Projekte.

Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstorganisation zu stärken, ist eine unserer zentralen Aufgaben. Das Vertrauen in junge Menschen sehen wir als Basis für gelingende Jugendarbeit an und als Voraussetzung für echte Teilhabe. In Vertrauen steckt dabei auch Trauen: Es geht darum, jungen Menschen die Möglichkeit zu eröffnen, sich auszuprobieren und einzubringen und so Vertrauen in sich selbst gewinnen zu können.

Junge Menschen sind Expert*innen für ihre Lebenswelt. Sie sehen die Herausforderungen, vor denen die Menschheit steht, sie übernehmen Verantwortung. Bei der Naturfreundejugend tun sie das zum Beispiel im Projekt Handeln JETZT!, das gemeinsam mit der BUNDjugend und der Naturschutzjugend durchgeführt wird.

Junge Projektgruppen können sich hier unkompliziert um finanzielle Unterstützung für ihre Projektideen rund um biologische Vielfalt, Klimaschutz und Klimagerechtigkeit bewerben.

Handeln JETZT! basiert auf dem Vertrauen in junge Menschen. Das zahlt sich aus: Seit Juli 2024 konnten deutschlandweit bereits 196 Projektgruppen in ihrem Engagement gefördert werden. Egal ob Blühwiese vor der Sporthalle, Müllsammelaktion am Nordseestrand oder Online-Umweltmagazin – die jungen Menschen setzen ihre Ideen tatkräftig und selbstorganisiert um. Dabei melden sie uns immer wieder zurück, wie sehr es sie motiviert, eigenständig loslegen zu können.

Die hohe Zahl und der Formenreichtum der eingereichten Projektideen zeigen anschaulich, wie wichtig es Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist, sich aktiv und selbstbestimmt für eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft einzusetzen, in die sie vertrauen können. Die tollen Projektergebnisse bezeugen, wie richtig unser Vertrauen in die jungen Menschen ist. ■

NORA DEETJE LEGGEMANN & JANINKA LUTZE

INFO

Handeln JETZT!

Noch bis November 2028 können sich Gruppen aus mindestens zwei jugendlichen Personen auf 300 Euro Förderung und Projektbegleitung für ihre Projektideen bewerben. Der Fokus liegt auf dem Schutz der biologischen Vielfalt, aber auch Projekte zu Klimaschutz und Klimagerechtigkeit mit Querbezügen zum Naturschutz sind möglich. Einsendeschluss ist immer am 30. März, 30. Juli und 30. November. Handeln JETZT! ist ein Verbundprojekt von Naturfreundejugend, BUNDjugend und Naturschutzjugend und wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Mehr Informationen unter:

www.handeln-jetzt.org und bei Instagram unter: www.instagram.com/handeln.jetzt

☑ Eine Demo gegen Nationalismus.





Aus- und Sportbildung

Bundeswandertage 2027

Die letzten Bundeswandertage liegen schon etwas zurück, 2022 fanden sie zuletzt in den Landesverbänden Baden und Württemberg statt. Die Fachgruppe Wandern will die Bundeswandertage wieder neu beleben und sucht deshalb Landesverbände und Ortsgruppen, die sich vorstellen können, diese Tage zu planen und zu organisieren. Natürlich unterstützen die Fachgruppe Wandern und die Bundesgeschäftsstelle tatkräftig dabei. ■ **MELANIE SEUCHTER**

Ansprechperson ist der Bundesfachgruppen- und Bundesausbildungsleiter Wandern Ralf Schmädicke:
wandern@naturfreunde.de

Helmpflicht auch für Erwachsene

Achtung Italien-Fans im Wintersport: Ab der Wintersaison 2025-26 gilt in ganz Italien die Helmpflicht für alle Skifahrenenden, Snowboarder*innen und Rodelnden, unabhängig vom Alter. Damit soll die Sicherheit auf den Pisten erhöht werden, auch in Hinblick auf die Olympischen Winterspiele, die im Februar 2026 in Mailand-Cortina stattfinden werden. Es droht ein Bußgeld bis zum Verlust des Skipasses, wenn ohne Helm gefahren wird. Zur Erinnerung: Bereits seit 2021 ist eine Haftpflichtversicherung für Pisten-nutzende Pflicht - sie muss Schäden an Personen oder Eigentum abdecken. Auch da drohen Bußgelder, wenn keine Versicherung vorhanden ist. ■ **CATRIN RIETHMÜLLER**

Lawinengefahr im winterlichen Gebirge

Der erste Schnee ist bereits gefallen - Grund genug für alle, die in den Bergen unterwegs sind, sich mit der Lawinensituation zu beschäftigen. Das Beurteilen von Lawinensituationen wird in den Lawinenlehrgängen im Dezember und Januar vermittelt. Für den Ernstfall ist auch das Training mit der Notfalleinrichtung (Lawinenverschütteten-Suchgerät, Lawinsonde und Lawinenschaukel) ein wichtiger Bestandteil des Lehrgangs, der in den Ausbildungsstufen Grund- und Aufbaulehrgang (je nach Kenntnisstand) angeboten wird. ■ **EVELINE STELLER**

www.naturfreunde.de/b277f
www.naturfreunde.de/b261f

Theorie vor Praxis absolvieren

Wer sich entschieden hat, in 2026 eine Trainer*innen-Ausbildung im Bergsport zu absolvieren, sollte unbedingt daran denken, dass bei den Ausbildungen Bergwanderleiter*in, Trainer*in C - Bergsteigen, Trainer*in C - Klettersteig und Trainerin*in C - Skitouren der Theorielehrgang im April die Voraussetzung für die Teilnahme an den Praxislehrgängen ist. ■ **EVELINE STELLER**

www.naturfreunde.de/b343a

2. NaturFreunde-Cross-Event

Nachdem das Cross-Event in der letzten Saison ein großer Erfolg war, wollen wir dieses 2026 wiederholen. Seid also dabei, wenn wir am 28. und 29. März 2026 die Cross-Strecke im Skigebiet Grasgehren im Allgäu für uns einnehmen. Ob ein Brett unter den Füßen oder zwei, ob mit Lizenz oder ohne, ob Teilnahme nur einen Tag oder zwei - alles ist möglich. ■ **CATRIN RIETHMÜLLER**

Weitere Infos unter:
www.naturfreunde.de/s274f

Erfolgreiche Praxislehrgänge im Kanusport

In diesem Sommer fanden die Praxislehrgänge der Trainer*innen C - Ausbildungen im Kanusport statt. Anfang August kamen acht Paddelnde zum Prüfungslehrgang Wildwasser zusammen, um sich in den folgenden sieben Tagen schwerpunktmäßig auf verschiedene Techniken im Wildwasser sowie das Retten und Bergen im Gefahrenfall zu konzentrieren. Auch das Anleiten von Gruppen wurde mit Hilfe von Lehrproben geübt. Weitere fünf Personen fanden sich im September zum Prüfungslehrgang Wildwasser & Touren zusammen. Auch hier standen verschiedene Technikübungen im Kajak aber auch im Canadier auf dem Programm sowie Rettungsübungen und Lehrproben. Alle Teilnehmenden der beiden Lehrgänge konnten die herausfordernden Abschlussprüfungen bestehen. Acht der insgesamt 13 Teilnehmenden haben auch bereits erfolgreich das Technikmodul hinter sich gebracht, so dass sie mit ihrer Ausbildung zum*zur Trainer*in C - Kanusport nun fertig sind. Herzlichen Glückwunsch! ■ **CATRIN RIETHMÜLLER**



Ausbildungstermine

4.-7.12.25 Ausbilder*in Bouldern Ort Frankfurt [B328A]	30.1.-1.2.26 Wandern Winter- und Schneeschuhwandern Ort Garmisch [W207A]
6.-7.12.25 Fortbildung Ausbilder*in künstliche Kletteranlagen Ort Darmstadt [B313F]	31.1.-1.2.26 Fortbildung für Trainer*in C - Skitouren und Trainer*in B - Skihochtouren Ort Kemater Alm (A) [B329F]
6.-7.12.25 Fortbildung Ski alpin, LV Bayern Ort Leogang (A) [S240F]	6.-8.2.26 Fortbildung für Bergwanderleiter*in Ort Ebbs (A) [B331F]
6.-7.12.25 Sichtung Grundstufe Ski alpin + Vorbereitungslehrgang I, LV Bayern Ort Leogang (A) [S248A]	16.-20.2.26 Ausbildungs- und Prüfungslehrgang Trainer*in C - Skitouren I Ort Grainau [B287A]
12.-14.12.25 Lawinenlehrgang für alle Interessierten Ort Grainau [B277F]	19.-22.2.26 Prüfungslehrgang II Grundstufe Ski alpin, LV Bayern Ort Wilder Kaiser (A) [S263A]
12.-16.1.26 Skitourencamp (Vorstufenqualifikation Winter) Ort Grainau [B278V]	28.2.-1.3.26 Fortbildung Snowboard Freeride Ort noch offen [S237F]
15.-18.1.26 Ausbildung Variantenführer*in I Ort Grainau [B260A]	6.-8.3.26 Fortbildung Ski alpin, LV Bayern Ort Dolomiten (I) [S277F]
16.-18.1.26 Lawinenlehrgang für alle Interessierten Ort Grainau [B261F]	6.-8.3.26 Fortbildung für Variantenführer*in, Trainer*in C - Skitouren und Trainer*in B - Skihochtouren Ort Bad Hindelang [B262F]
17.-18.1.26 Vorbereitungslehrgang II+III für Grundstufe Ski alpin, LV Bayern Ort Wilder Kaiser (A) [S250A]	6.-8.3.26 Ausbildung Variantenführer*in II Ort Bad Hindelang [B263A]
22.-24.1.26 Fortbildung Nordic Ort Ramsau (A) [S260F]	12.-15.3.26 Frühjahrsschulung Bundeslehrteam Ski alpin & Snowboard Ort Stubaital (A) [S235F]
23.-25.1.26 Fortbildung Ski alpin, LV TBW/NRW Ort NFH Mollseifen (F 17) [S244F]	15.-20.3.26 Skitourenwoche (keine Fortbildung) Ort Praxmar (A) [B265X]
30.1.-1.2.26 Sichtung/Vorbereitung Grundstufe Ski alpin Ort Oberstdorf [S246A]	21.-22.3.26 Fortbildung Ski alpin, LV Bayern Ort Wilder Kaiser (A) [S247F]
30.1.-1.2.26 Aufbaulehrgang Oberstufe Ski alpin Ort Oberstdorf [S254A]	21.-25.3.26 Ausbildungs- und Prüfungslehrgang Trainer*in C - Skitouren II Ort Praxmar (A) [B288A]
30.1.-1.2.26 Prüfungslehrgang I Grundstufe Ski alpin, LV Bayern Ort Wilder Kaiser (A) [S252A]	

Auskünfte für Lehrgänge im Bergsport Eveline Steller · (030) 29 77 32 63
steller@naturfreunde.de · **Kanu- & Schneesport** Catrin Riethmüller · (030) 29 77 32 62
riethmueller@naturfreunde.de · **Wandern** Melanie Seuchter · (030) 29 77 32 77
seuchter@naturfreunde.de · **Anmeldung** www.naturfreunde.de/trainer-ausbildung

RADTOUR

Eine Reise durch Geschichte und Landschaft

„Badische Freiheit 3.0“ - von Rastatt über Hambach bis Frankfurt

► Mit 18 Teilnehmenden und zwei Guides starteten wir gut gelaunt zur Radtour „Badische Freiheit 3.0“ in Rastatt, wo schon die Tour des Vorjahres geendet hatte. Bei einer Stadtführung wurden Erinnerungen an badische Revolutionäre wach: Ernst Elsenhans, der für Demokratie „mit der Feder“ kämpfte, und Carl Schurz, der nach seiner Emigration in den USA sogar Innenminister wurde. Ein Rastatter Gastronom wiederum hatte ein sehr persönliches Motiv für seinen Widerstand: Großherzog Leopold hatte seine Tochter „entehrt“.

Über den Rhein führte uns die „Véloroute Vallée de la Lauter“ ins französische Wissembourg, dessen Klostertradition bis heute nachwirkt. Übernachtet wurde – fast trotzig unrepublikanisch – im „Restaurant de la Couronne“. Zurück auf deutscher Seite beeindruckte uns die bizarre Buntsandsteinlandschaft des Dahner Felsenlands. In der Pfalz wurde ausgiebig und deftig gespeist, kommentiert von Guide Heinz, der einst selbst Biokäse herstellte. Hinweistafeln erinnerten an die einst bedeutende Lederindustrie, Geschichten an die vielen Auswanderer – darunter Donald Trumps Großvater aus Kallstadt.

Ein Höhepunkt war das Hambacher Schloss, Symbol der Demokratiebewegung von 1832. Ein

kundiger Führer brachte uns den Geist des Hambacher Festes lebendig nahe. Neben der Geschichte begeisterten auch die Landschaftsbilder: Esskastanienwälder, Mandel- und Aprikosenbäumchen, Feigen an Hausfassaden. In Neustadt sorgten Ampeln mit „Weinköniginnen“ statt Männchen für Schmunzeln. Bei einer Stadtführung erfuhren wir allerlei bisher Unbekanntes: Das Label „Schwarze Katze“ an einem Lokal verhielt potentiellen Gästen „eine Art Peepshow“. Und das in rötlichem Sandstein erbaute Residenzschloss nutzte die französische Besatzungsmacht nach 1945 als Schauplatz eines „Nürnberger Tribunals 2.0“ zur Aufarbeitung von Nazi-Verbrechen in ihrer Besatzungszone.

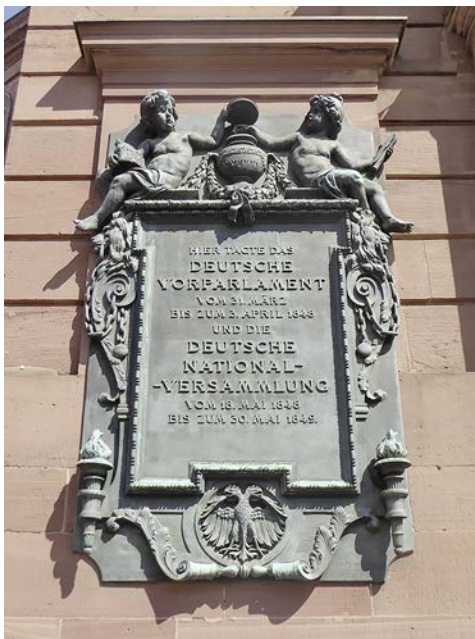
Weiter ging es durch Worms nach Alsbach-Hähnlein am Odenwald. Als nach dem Namen des höchsten Berges gefragt wurde – Melibokus, 517 m –, konnten Heinz und Mike von der Feldberg-Hütte nur müde lächeln. Die liegt nämlich knapp 1.500 Meter hoch. Am nächsten Tag brachte uns eine Fähre nach Rheinhessen, dem größten Weinanbaugebiet Deutschlands. Oberhalb von Oppenheim und Nierstein blieben wir in den Weinbergen, fuhren dann aber weiter entlang des Rheins. Am Mainspitz-Dreieck passierten wir Industriegebiete, ehe wir Rüssels-

heim erreichten, wo uns Jürgen Einblicke in die Stadtgeschichte und die Firmengeschichte des Opelwerks gab. Die Fußgängerzone trägt wegen des hohen Migrant*innenanteils den Beinamen „Klein-Istanbul“. Die NaturFreunde vor Ort feierten gerade ihr 100-jähriges Bestehen und zählen etwa 300 Mitglieder. Deren schönes, allerdings nicht bewirtschaftetes Haus liegt mitten in einem Wäldchen, allerdings ist wegen des ständigen Fluglärms hier kein „Waldidyll“ zu erwarten.

Das war im südpfälzischen „Rahnenhof“ ganz anders. Da konnte man sich sogar leicht – wie Hänsel und Gretel – im Wald verlaufen. Die letzte Etappe führte von dort direkt hinein in die Skyline von Frankfurt. Dort erwarteten uns Claudia Lenius und Marianne Friemelt mit ihrem KulturaTrail. Wir entdeckten Denkmäler von Schiller bis Beethoven, sahen das Jazz-Denkmal und lernten statt Goethe einmal den Frankfurter Volksdichter Friedrich Stoltze kennen: „Es will mer nett in de Kopp ene: wie kann ein Mensch nur nett aus Froankfurt sei?“

Zum Abschluss besuchten wir die Paulskirche, Herzkammer der Revolution von 1848. Besonders eindrücklich: das Rundgemälde von Johannes Grützke, das die Abgeordneten des ersten Parlaments satirisch im Kontrast zu Szenen aus dem Alltag darstellt. Auch König Friedrich Wilhelm IV., der die Kaiserkrone ablehnte – „sie trage den Ludergeruch der Revolution“ –, bekam dabei ein wenig Spott ab.

Am Ende waren sich alle einig: „Badische Freiheit 3.0“ war eine hervorragend organisierte, abwechslungsreiche und inspirierende Radtour – voller Geschichte, Kultur und unvergesslicher Eindrücke. ■ KLAUS PETRI NATURFREUNDE WETZLAR



☒ Gedenktafel an der Paulskirche in Frankfurt.



☒ Paradies-Brunnen in Neustadt/Weinstraße.



☒ Ein schattiges Plätzchen für eine Trinkpause.

SEGELTÖRN

Auf Friedenskurs nach Helgoland

Mit der „Lissi“ für Frieden, Abrüstung und Klimagerechtigkeit

► Mit einem Törn nach Helgoland setzten die NaturFreunde Deutschlands den Schlusspunkt ihrer Aktion *Frieden in Bewegung 2025*. Die Segelfahrt erinnerte an jene jungen Friedensaktivist*innen, die im zwischen Februar und April 1951 immer wieder auf die Nordsee hinausfuhren und vorübergehend Helgoland besetzten. Ihr Ziel war, die militärische Nutzung der Insel als Bombenabwurfplatz zu beenden.

Nachdem der Start immer wieder verschoben worden war, stach am 23. Februar 1951 die erste Gruppe schließlich bei Windstärke 6,7 in See.

Sie suchte Schutz im Flakturm und plante, einen Zufluchtsort für Fischer in Seenot einzurichten, Lebensmittel und Medikamente zu lagern und den Friedhof zu pflegen. Außerdem sollten Unterkünfte für später anlandende Kräfte eingerichtet werden. Doch nur drei Tage später wurde die Aktion beendet: Britische Offiziere und deutsche Polizeikräfte nahmen die Besetzer*innen fest und brachten sie in Gefängnisse nach Itzehoe und Lübeck. Ihr Einsatz gilt bis heute als frühes Kapitel in der Geschichte der zivilgesellschaftlichen Friedensbewegung der Bundesrepublik.



☒ Der Kapitän (rechts) begrüßt die ersten Teilnehmenden an Bord der „Großherzogin Elisabeth“.



Kundgebung nach der Hoffentlassung von H.-P. Goettsche. Bildmitte v.l.n.r.: Erna Bosse, Holde Einfeld, Eva M. Bruhns, H.-P. Goettsche

☒ Die Inselbesetzer*innen von 1951.

Fahrt mit der „Lissi“

Im Mai 2025 nahmen die NaturFreunde diese Tradition auf. Mit dem Segelschulschiff *Großherzogin Elisabeth*, zumeist auch einfach liebevoll „Lissi“ genannt, stach die Gruppe von Elsfleth aus in See.

Vor der Abreise verkündete Bürgermeisterin Brigitte Fuchs den Beitritt ihrer Stadt zum internationalen Städtebündnis „Mayors for Peace“. Damit sende Elsfleth ein deutliches Zeichen für atomare Abrüstung und einen nachhaltigen Frieden, so Fuchs. Ratsmitglieder begleiteten den

Empfang an Bord und unterstrichen so die breite politische Unterstützung.

Begleitet von Musik der irischen Band *Tam-mie Norrie* legte das Schiff ab. Da der Wind schwächelte, musste zeitweise der historische Dieselmotor eingesetzt werden, um Helgoland pünktlich zu erreichen. Alle NaturFreund*innen bzw. jetzt Trainees teilten sich Wachen zu, um am Bordleben aktiv teilzunehmen. Stammcrew und Trainees arbeiten auf der „Lissi“ Hand in Hand. Ansonsten gab es viel Spaß an Bord, Instrumente wurden ausgepackt, es wurde gesungen und geklappft.

Besondere Aufmerksamkeit erhielt eine *arte*-Dokumentation, in der unter anderem Mitarbeiter*innen des Alfred-Wegener-Instituts zu Wort kamen. Die Wissenschaftler*innen warnen vor Munitionsresten aus den Weltkriegen, die bis heute am Meeresgrund liegen. Durch die Korrosion gelangen Gifte wie TNT in die Nahrungskette – eine unterschätzte Gefahr für Mensch und Umwelt. Eine vollständige Bergung werde Jahrzehnte dauern.

Eindrücke auf der Insel

Auf Helgoland empfing Bürgermeister Thorsten Pollmann die NaturFreund*innen. Er erinnerte daran, wie sehr die Insel im Zweiten Weltkrieg gelitten hat: Die Bevölkerung wurde zwangsumgesiedelt, die Insel als Übungsplatz missbraucht und sollte mit dem „Big Bang“ 1947 sogar völlig zerstört werden. Noch heute sind Bombenkrater und Bunker sichtbare Zeugnisse. Kein Gebäude ist älter als die Neubauten von 1953. Ein sichtbares Relikt ist der Flakturm – mittlerweile in neue Mauern gehüllt. In einem Vortrag stellte Inselkantor Gerald Drebes das *Netzwerk Klima+Friedens-Insel Helgoland* vor. Sein Ziel sei, die Insel stärker als Symbol für Frieden und Nachhaltigkeit zu verankern – und sie eines Tages sogar zum UNESCO-Weltkulturerbe zu machen.

Wir kommen wieder!

Damit Helgoland weiterhin ein Ort des Friedens und der Mahnung bleibt, wollen wir erneut in See stechen. Denn Frieden und Klimafrieden brauchen Zusammenarbeit, Kreativität und Engagement – und Helgoland kann dafür international ein Beispiel sein.

Die nächste Friedensfahrt mit der „Lissi“ ist geplant vom 25. bis 27. September 2026, ab und bis Elsfleth. ■

JUTTA SICHAU

Weiterlesen: Herbert Szezinowski: *Friedenskampf um Helgoland*; 165 Seiten; Verlag Marxistische Blätter, Frankfurt/M., 1985. In Bibliotheken und gut sortierten Antiquariaten.
Zur arte-Doku über versenkte Kriegsschiffe in der Nordsee:



„Wir müssen noch mal zusammen biken gehen“ NaturFreunde Riders Festival: aus einer Idee wurde ein echtes Highlight

► Was passiert, wenn leidenschaftliche Mountainbiker*innen aus ganz Deutschland zufällig bei einem NaturFreunde-MTB-Trainer*innenlehrgang aufeinandertreffen? Richtig: Es entsteht etwas Großes.

Der Ursprung einer Idee

2022, irgendwo zwischen Fahrtechnikübungen, abendlichen Gesprächen und gemeinsamen Ausfahrten, kam der Gedanke auf: „Wir müssen uns unbedingt wiedersehen – und andere sollen diese Gemeinschaft auch erleben dürfen!“



☒ Spaß und eine solidarische Gemeinschaft.

So wurde der Grundstein für das NaturFreunde Riders Festival gelegt – aus der Mitte der Bewegung heraus, getragen von der Leidenschaft fürs Mountainbiken und dem Wunsch nach einem bundesweiten, verbindenden Erlebnis.

Nur ein Jahr später, 2023, wurde aus der Idee Realität. Trotz strömenden Regens und eisiger sechs Grad kamen im Green Hill Bikepark über hundert Teilnehmende zusammen. Der Spirit war stärker als das Wetter.

Ein Festival, das verbindet

Heute, einige Jahre und viele Trails später, geht das Festival in die vierte Runde – und lädt vom 15. bis 17. Mai 2026 alle NaturFreund*innen und auch interessierte Nichtmitglieder zum gemeinsamen Biken in den Bikepark Beerfelden ein.

Das erwartet dich:

- Fahrtechniktrainings für jedes Niveau und Alter
- Grouprides & Touren für Einsteiger*innen und Erfahrene
- Gemeinsame Mahlzeiten & gesellige Abende

- Camping direkt am Lift oder feste Unterkünfte in der Nähe
- Eine starke Gemeinschaft mit echten Begegnungen

Der Bikepark Beerfelden bietet mit seinen vielseitigen Strecken, dem herzlichen Betreiber*innenteam und der Möglichkeit, direkt vor Ort zu campen, die perfekten Bedingungen für ein echtes NaturFreunde-Festivalerlebnis.

Für wen ist das Festival?



☒ Super Stimmung nicht nur beim Biken.

Egal, ob du gerade erst mit dem Mountainbiken anfängst oder schon jahrelang Trails rockst – beim Rider Festival bist du genau richtig. Das Wochenende richtet sich an alle NaturFreunde-Mitglieder, die Lust auf gemeinsames Biken und neue Kontakte haben.

Ganz im Sinne der NaturFreunde stehen Solidarität, Gemeinschaft und Freude an der Bewegung im Mittelpunkt. Jede Person wird mitgenommen, unterstützt und wertgeschätzt – auf dem Trail wie am Abend in der Runde. Es wird nicht nur geradelt – es wird gelacht, gelernt und gelebt. Mitmachen lohnt sich! ■ NORA ERFKAMP

Save the Date: 15.-17. Mai 2026, Bikepark Beerfelden
Pack dein Bike – und sei Teil dieser besonderen Bewegung. NaturFreunde Riders Festival – geboren aus einer Idee, gewachsen durch Gemeinschaft, getragen von der Begeisterung für das, was uns verbindet.

Alle Infos findest du auf: www.ridersfestival.de/ und www.naturfreunde.de/riders-festival-26

Canyoning im Aufbruch Neue Ideen für die Ausbildung

► Ende September hatten Mitglieder des Bundeslehrteams Berg- und Kanusport der NaturFreunde Deutschlands sowie speziell qualifizierte Trainer*innen mit Zusatzqualifikation Canyoning ins oberbayerische Grainau eingeladen – mit beeindruckendem Blick auf die Zugspitze. Ziel des Treffens war es, Ideen zu entwickeln, um frischen Wind in die Canyoningausbildung zu bringen. Bereits am Freitag diskutierten die Teilnehmer*innen intensiv über neue Ausbildungsansätze. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die in den kommenden Monaten weitere Gespräche führen wird. Fest steht schon jetzt: 2026 soll es wieder eine gemeinsame Fortbildung für Trainer*innen beider Fachbereiche geben. Auf der Agenda stand zudem die gemeinsame Sichtung und Prüfung des bestehenden Canyoning-Verbandsmaterials.

Der Samstag galt ganz der Praxis: Die Gruppe beging den Häselgehrbach bei Ehrwald, eine offene, rund 30 Meter tief eingeschnittene Schlucht mit eindrucksvollen Abseil- und Sprungpassagen. Die Tour gilt als eine der schönsten im Tiroler Bezirk Reutte – ein Urteil, dem sich die Teilnehmer*innen begeistert anschlossen. Ein angenehmer Zustieg, tadellose Sicherheitsanlagen, spektakuläre Felsformationen und imposante Wasserfälle machten die Tour zu einem einmaligen Erlebnis.

Unter strahlend blauem Himmel bot sich immer wieder ein grandioser Blick auf die Zugspitze. Nach der Rückkehr und einem durchweg positiven Abschlussfeedback waren sich alle einig: Mit neuer Motivation soll das Thema Canyoning im Verband künftig wieder stärker belebt werden. ■ JANINA WOLFF



☒ Nach der Tour: klitschnass, aber glücklich.

Zwischen Meditation und Muskeln

Über die Gefahren der Inszenierung „ursprünglicher Männlichkeit“

► Sie joggen halbnackt durch einen nass-grauen Winterwald, essen rohes Fleisch oder sitzen meditierend am Fluss. Auf Social Media inszenieren sich Gesundheits-Coaches, Männermentoren und Fitnessinfluencer zunehmend als Verkörperung einer ‚ursprünglichen Männlichkeit‘.

Sie wollen Gefühle und Awareness bei Männern ermöglichen und streben nach einer gesunden Männlichkeit. Das klingt gut, und es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn sich Männer mit ihrer Männlichkeit auseinandersetzen wollen.

Auffällig sind jedoch drei Dinge:

Diese Männlichkeit scheint nur einen Körpertyp zu kennen. Ob sie Liegestütze machen, gemeinsame Atemübungen durchführen oder entrückt im Lotussitz meditieren – die meisten Accounts inszenieren sich mit freiem, muskulösem Oberkörper. Obwohl die Vielfalt männlicher Lebensentwürfe groß ist, bleibt sie auf diesen Kanälen unsichtbar. Väter bei der Hausarbeit oder mit Kinderwagen oder Männer mit Behinderung werden nicht gezeigt. Dadurch entsteht ein eindimensionales Männlichkeitsbild, das die gesellschaftliche Wirklichkeit verzerrt.

Der Zugang zu dieser angeblich ursprünglichen Männlichkeit wird als rein individuelle Erfahrung inszeniert. Die strukturellen Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen spielen keine Rolle. Frauen erledigen weiterhin einen Großteil der unbezahlten Kinderpflege und Hausarbeit, verdienen im Durchschnitt weniger und haben geringere Aufstiegschancen. Gerade diese und weitere Aspekte sind wesentlich für eine kritische Auseinandersetzung mit Männlichkeit und Geschlechterrol-

len, werden aber nicht adressiert. Statt gesellschaftlicher Veränderungen setzen viele Anbieter auf die individuelle Entfaltung „maskuliner Energie“ – etwa durch spezielle Yoga-Angebote, bestimmte Ernährungsweisen oder Mindset-Trainings. Während sich viele Influencer auf körperliche Stärke und äußere Selbstinszenierung konzentrieren, bleibt der gesellschaftliche Kontext von Männlichkeit weitgehend außen vor.

Nicht zuletzt stecken hinter all den wohlmeinenden Ratschlägen handfeste Wirtschaftsinteressen. Verkauft werden Meditationskurse, Nahrungsergänzungsmittel oder einfach Werbung mit der Reichweite der Accounts. Die Anbieter folgen hier den Heilsversprechen des Neoliberalismus – und verstärken sie. In der Ideologie des radikalen Individualismus ist der Erfolg nur noch eine weitere Investition entfernt.

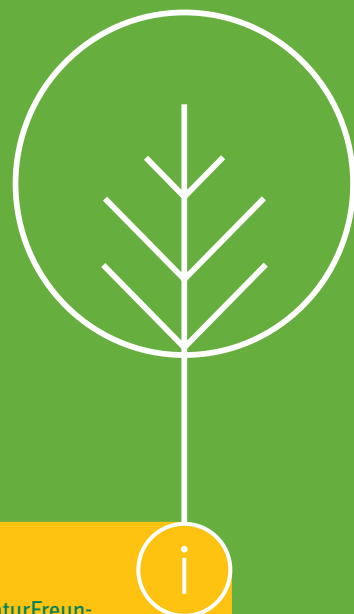
Nicht alle Angebote sind problematisch. Gespräche über Suizid und Männergesundheit bieten wichtige Anknüpfungspunkte für einen offeneren Umgang mit Emotionen. Dennoch bleibt in vielen Formaten der Blick auf gesellschaftliche Fragen und eine Reflexion eigener Privilegien ausgeblendet. Eingebettet sind sie in eine Denkweise, die den Widersprüchen und Herausforderungen der modernen Welt eine einfache Männerrolle gegenüberstellt. Das Versprechen in dieser schwarz-weißen Denkart: Folge den Männermentoren und du musst dich mit so komplizierten Dingen wie Genderfragen, Sorgearbeit und der Rolle des Manns in einer sich schnell verändernden Welt nicht auseinandersetzen.

Die vereinfachenden Sichtweisen und die Inszenierung eines archaischen Männerbilds machen diesen digitalen Raum anfällig für Ver-

schwörungserzählungen und rechte Ideologien. Die bunte Mischung aus Gesundheits-, Fitness- und spirituellen Angeboten vermittelt oft eine rückwärtsgewandte Weltsicht, deren ideologische Nähe zu rechten Narrativen schwerer zu erkennen ist als bei offen rechtsextremen Accounts. Dadurch können solche Angebote als Einstiegsplattform in rechtsextreme Denkweisen dienen.

Um einen konstruktiven Dialog über moderne Männlichkeit zu ermöglichen, braucht es Angebote, die Vielfalt zeigen und gesellschaftliche Dimensionen einbeziehen. Social Media kann hier Brücken bauen – vorausgesetzt, es werden nicht nur einfache Antworten, sondern vielschichtige Realitäten abgebildet. ■

FLORIAN TELLER



Die gemeinsame Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) von NaturFreunden und NaturFreundeJugend identifiziert rechtsextreme und menschenverachtende Ideologien und Denkmuster im Natur- und Umweltschutz und erarbeitet menschenbejahende und demokratiefördernde Gegenentwürfe.

Mehr Informationen Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN) · www.nf-farn.de

Gemeinsam erkunden, wohin wir wollen

Politische Bildung und Studienreisen bei den NaturFreunden

► Mit eigener Bildungsarbeit können wir in der aktuellen politischen Umbruchszeit die gesellschaftliche Diskussion voranbringen. Mit für alle Interessierten zugänglichen Seminaren und Studienreisen bringen wir verschiedene Sichtweisen zusammen. So können wir zu einer Schwarmwissen-Denkfabrik werden. Bei anderen Bildungsinstitutionen setzen sich die Teilnehmenden auch sehr intensiv mit einem Seminarthema auseinander. Häufig entsteht dann ein Gefühl, hier eigentlich selbst irgendwo aktiv werden zu sollen.

Doch nach dem Seminar kommen alle wieder in einen Alltag, in dem es kein daran anknüpfendes Angebot zum aktiven Mitwirken gibt. Als NaturFreunde können wir hier auf die Möglichkeiten zur Mitarbeit im Verband hinweisen. So können wir über die politische Bildungsarbeit auch interessierte, aber häufig nicht selbst gesellschaftlich oder politisch aktive Menschen ansprechen und vielleicht zum Mitmachen anregen.

In den frühen 70er Jahren sind viele Einrichtungen der politischen Bildung vor allem im SPD-Umfeld gegründet oder stark erweitert worden. Die Aussage Willy Brandts „Mehr Demokratie wagen!“ wurde auch praktisch mit konkreten Angeboten unterfüttert. Diese Einrichtungen haben damals zu einer großen Politisierung der Gesellschaft beigetragen. In ihnen wurden einige auch heute die Gesellschaft und Politik prägende politische Vorstellungen konkretisiert und weiterentwickelt, zum Beispiel zum Feminismus, zur gesamten Nord-Süd-Thematik, zur Spannungs- und Abrüstungspolitik, zur Sozialpolitik oder auch zur damals beginnenden umweltpolitischen Diskussion.



☒ ... bis Budapest

Auch heute kommen aus der demokratischen Zivilgesellschaft, von Umweltverbänden oder Gewerkschaften gute Vorschläge für einzelne Lebensbereiche. Doch gibt es auch eine mobilisierungsfähige Vision, die dem Durchwurschteln des politischen Alltagsbetriebs entgegengesetzt werden kann? Wenn die Parteien, die sich eigentlich den sozialen, emanzipatorischen und friedenspolitischen Zielen der Arbeiter*innen-



☒ Studienreisen im Rahmen der politischen Bildung – Erkundungen vor Ort von Flensburg ...

bewegung und der großen Herausforderung der ökologischen Transformation verpflichtet fühlen, im politischen Tagesbetrieb stecken bleiben, wer denkt dann weiter, entwickelt mitreißende politische Perspektiven? Hier sollten wir mit unserer Bildungsarbeit ansetzen.

Wir haben in Kooperation mit Trägern der politischen Erwachsenenbildung erste einzelne Seminare auf den Weg bringen können. Wir hoffen, trotz aller Mittelkürzungen im Bildungssektor, auch in nächster Zeit noch weitere Angebote zu verschiedenen Themen machen zu können. Die „Welt im Umbruch“ ist dabei eines unserer Seminarthemen.

Auf den Studienreisen, die wir Hamburger NaturFreunde konzipiert haben, wollen wir die komplexen sozialen und stadtökologischen Umbrüche unserer heutigen Lebenssituation am Beispiel einzelner Städte in den Blick nehmen.

Dabei wird es vertiefte Informationen zur Stadtgeschichte und Zukunftsentwicklung geben. Treffen mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, Führungen zu besonderen Themen der jeweiligen Stadt und dort, wo es sich anbietet, auch Exkursionen mit dem Fahrrad stehen mit auf dem Programm. Zudem haben wir vielfach ein Schwerpunktthema. So ist beispielsweise in Flensburg das deutsch-dänische Miteinander in der Grenzregion von besonderem Interesse. In Erfurt, Eisenach und Gotha folgen wir den Gründungsschritten der deutschen Arbeiter*innenbewegung. In Bonn fragen wir, wie sich die Stadt nach dem Wegzug der Regierung weiterentwickelt hat.

Die einwöchigen Studienreisen, die möglichst auch als Bildungsurlaub anerkannt werden sollen, führen uns im Jahr 2026 nach Erfurt, Flensburg, Hamburg, Bonn, Lübeck und Nürnberg, aber auch nach Wien und Budapest. Und dann

ist da noch ganz zu Beginn des Jahres im Februar eine zweiwöchige Studienreise nach Ägypten mit Kairo und Alexandria auf dem Programm.

Mit diesen Studienreiseprogrammen haben wir uns auch an die NaturFreunde in Österreich, der Schweiz, den Niederlanden und Flandern gewandt. Es wäre eine tolle Sache, wenn auf diesen Studienreisen NaturFreund*innen aus verschiedenen Ländern als Teilnehmende zusammenkommen. Dann kann es einen fruchtbaren Austausch rund das Erleben der jeweiligen Stadt und um die dort behandelten Themen geben. Aber sicher wird es dann auch einen Austausch zur politischen und zur Lebenssituation in den verschiedenen Ländern kommen. ■

NORBERT HOLTZ NATURFREUNDE HAMBURG

📄 Weitere Informationen:
www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

BAUMZAUBER

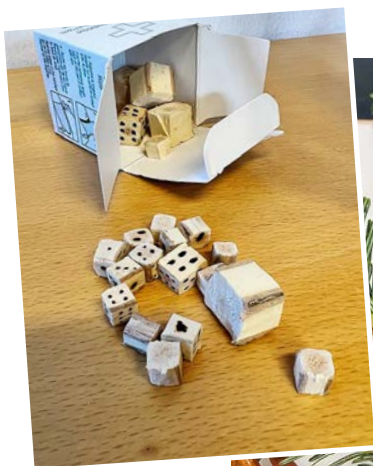
Schnitzschatz Weihnachtsbaum

Nachhaltig und sinnstiftend - die zweite Bestimmung für Tanne und Fichte

► Nach den Feiertagen liegt er auf dem Gehweg, an der Sammelstelle oder wird zur Abholung (Verbrennung) bereitgestellt: der Weihnachtsbaum. Noch grün, noch harzig und voller Duft. Scheinbar nutzlos. Dabei beginnt erst jetzt seine zweite Bestimmung: Denn aus dem Baum lassen sich mit dem Taschenmesser erstaunliche Gegenstände schnitzen.

Ob Fichte oder Tanne – das Holz frischer Weihnachtsbäume ist weich, aromatisch und gut geeignet zum Schnitzen. Schon Kinderhände können es leicht bearbeiten. Und wer genau hinsieht, erkennt im Ast, was daraus werden kann – zum Beispiel:

- Fichtenflorett mit Fechtschutz,
- Holz-Kreisel,
- Haken fürs Kinderzimmer,
- Schneebesen,
- Fantasietiere oder
- ein feuerroter Intercity-Express ...



Tipp: Nach dem Schnitzen Taschenmesser mit einem feuchten Tuch und warmem Wasser säubern. Hände werden sauber, wenn sie mit einem Stückchen Butter eingerieben werden.

■ ASTRID SCHULTE



☒ Aus dem Weihnachtsbaum wird ein Elch.

Beim Schnitzen entfaltet sich der volle Duft des Waldes: ätherische Öle steigen auf, das Harz klebt an den Fingern, die Gedanken werden ruhig, die Hände schnitzen im Flow. Es ist, als würde man mitten im Winter ein Waldbad nehmen.

Schnitzen mit dem Weihnachtsbaum ist nicht nur kreativ und nachhaltig, sondern auch sinnstiftend. Es bewahrt ein Stück Natur vor der Verbrennungsanlage und schenkt dem Baum ein zweites Leben und Schnitzenden eine Auszeit vom Alltag. Es stärkt die Verbindung zur Natur, zum Material, zum eigenen Tun. Gerade Kinder erleben das Schnitzen als echtes Abenteuer: Sie verwandeln scheinbar nutzloses Holz in Kreatives. Dabei entwickeln sie Geschick, Geduld und ein Gespür für Formen. Und ganz nebenbei wächst ihr Vertrauen – in ihre Ideen, ihre Hände, ihr Können. Also nicht einfach den Weihnachtsbaum wegwerfen! Er ist ein wahrer Schnitzschatz: ein Vorrat an Fantasie, eine Einladung zum Machen, ein Naturimpuls für Kinder und Erwachsene.



Viele Schnitzideen finden sich im Fortsetzungsband **Meine Schnitzwerkstatt 2** der SPIEGEL-Bestsellerautorin Astrid Schulte. Darin zeigt sie Schritt für Schritt, wie sich aus Weihnachtsbäumen fantasievolle und praktische Objekte schnitzen lassen. Die Anleitung ist kindgerecht, naturnah und mit einem klaren Blick für das Wesentliche: die Freude an der Arbeit mit den eigenen Händen.

► **Mehr Informationen:** www.mehr-wald.de
Ideen auch auf Instagram: @astrid_schulte

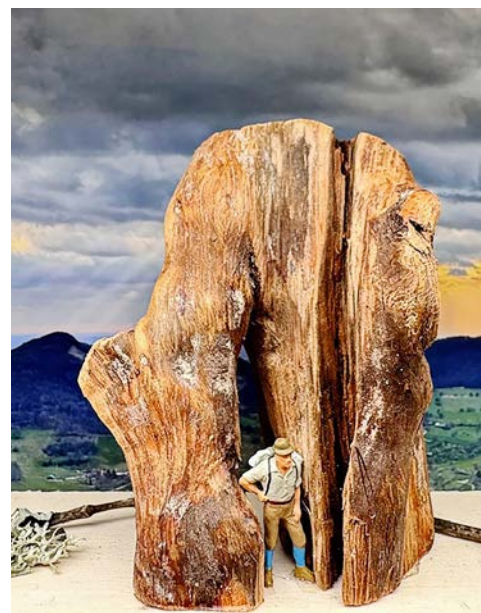
► **Astrid Schulte, Meine Schnitzwerkstatt.** 50 neue Schnitzideen von einfach bis schwer; 96 Seiten; Kosmos-Verlag, Stuttgart; 2024; ISBN: 9783440177310; 15 Euro.
Wir verlosen drei Exemplare des Buchs. Mail mit dem Betreff „Schnitzwerkstatt“ bis zum 14.12.2025 an gewinnspiel@naturfreunde.de.

RAHMENWELTEN

MiniNaturen

Draußen-Abenteuer kreativ bewahren

► Die MiniNaturen sind Mini-Dioramen im Holzrahmen, in denen sich Naturfreude und Detail-Liebe verbinden. Jedes Werk zeigt eine Szene aus einem Mikro-Abenteuer. Ob wandernd, kletternd, Kanu und Rad fahrend oder fotografierend – die MiniNaturen wecken Reiseerinnerungen oder machen Lust auf zukünftige Outdoor-Aktivitäten. Der Hintergrund – meist ein Na-



☒ Ein Wanderer in der MiniNatur.

turfoto – bildet die Bühne für Miniaturfiguren der Serie H0, die inmitten von Naturmaterialien wie Moos, Zweigen, Steinen und Flechten mit Sorgfalt platziert wurden. So entsteht in jedem Rahmen eine Miniaturwelt, die das Draußensein in den Alltag holt. Jede MiniNatur ist ein Unikat, handgemacht und mit Blick fürs Detail inszeniert. Ein besonderes Geschenk für alle, die Natur und das Draußensein lieben. ■ ASTRID SCHULTE

► MiniNaturen von Astrid Schulte

Jede MiniNatur ist ein handgefertigtes Unikat mit Naturmaterialien und Liebe zum Detail. Größe: 12 x 17 cm (Holzrahmen, Wandaufhängung inklusive). Preis: 35,- Euro zzgl. Versand & Verpackung: 5,90 Euro.

► 5,- Euro Weihnachtsrabatt für NaturFreund*innen

(Foto vom aktuellen Mitgliedsausweis)
Alle verfügbaren MiniNaturen unter: www.mehr-wald.de;
Anfragen bitte mit Bildnummer an: mail@mehr-wald.de.

BILDUNGSREISE

Zwischen Pyramiden und Perspektiven

Mit den Hamburger NaturFreunden nach Ägypten

► Mohammed Khalifa, Dozent für Islamwissenschaften an der Universität Hamburg und Norbert Holtz von den Hamburger NaturFreunden organisierten im Februar 2025 ein dichtes zweiwöchiges Programm mit der Chance, Land und Leute kennenzulernen. Die erste Woche verbrachten wir in Kairo, bevor es in der zweiten Woche dann ans Mittelmeer nach Ras El-Bar und Alexandria ging.

Wir beginnen mit dem alten Ägyptischen Museum, dem ältesten Museum im Nahen Osten. Dieses liegt direkt am Tahrir-Platz, und ist nicht weit von unserem Hotel. Danach geht es in die schon in der Antike besiedelten Stadtgebiete mit nebeneinanderliegender Synagoge, Moschee,

Kirche und den Resten einer römischen Befestigung. Am nächsten Tag sind wir erstaunt, wie dicht die ständig wachsende Metropole Kairo an die berühmten Pyramiden herangewachsen ist. Bereits in den ersten zwei Tagen wird einem klar, die Maßstäbe sind hier irgendwie anders und die Superlative werden sich in den nächsten Tagen häufen: Das hier ist nicht nur das alte Ägypten mit den Pyramiden, die bereits die Griechen und Römer beeindruckten. Hier ist auch die größte und einflussreichste islamische Universität und der Großraum Kairo, mit heute 22 Millionen Einwohner*innen, die größte Stadt in Afrika. Übrigens werden Frauen und Männer an der Al-Azhar Universität getrennt unterrichtet,

zen und uns von ehrenamtlichen Engagement in ihrem Viertel berichten. Das zentrale Statement „Wir sind alle Ägypter*innen“ ist vor allem gegen jegliche Form von Extremismus gewandt und auch gegen instabile politische Verhältnisse gerichtet, denn Ägypten ist von Staaten umgeben, in denen Krieg und Chaos herrscht.

Zwischendurch sind wir dem ägyptischen Alltag auf der Spur, besichtigen eine Bäckerei, in der subventioniertes Brot gebacken wird. Dann schlendern wir durch den Basar und besuchen die älteste Moschee Kairos. Während wir uns ausruhen und uns unterhalten, werden Särge von Verstorbenen hereingetragen. Totengebeite finden statt, Kinder spielen. Einblicke in den ägyptischen Alltag, der für die meisten Menschen ohne Kranken-, Renten- oder Sozialversicherung abläuft und in dem die Familie, religiöse Gemeinschaften und staatliche Subventionen auf Lebensmittel einen anderen Stellenwert haben als in Deutschland.

Das moderne Ägypten präsentiert sich widersprüchlich: vom illegal errichteten Viertel der Müllsammler*innen, das davon lebt, den Müll der Stadt abzuholen und dann zu recyceln über



☒ Studentinnen, Professorinnen und Dozentinnen der Germanistik an der Al-Azhar Universität.



☒ Ramadan: Vorbereitung zum Fastenbrechen.



☒ Ein Blick auf die Innenstadt von Kairo.

aber beim Besuch in der Germanistikfakultät für Frauen erleben wir jedoch selbstbewusst auftretende Studentinnen zusammen mit ihren Professorinnen.

In den nächsten Tagen erfahren wir bei zahlreichen Gesprächen nicht nur wie die deutsche Außenpolitik von außen aussieht (Stichwort: Für wen gilt das Völkerrecht?), sondern auch welche (zum Teil anderen) Maßstäbe im stolzen und selbstbewussten Ägypten an Innenpolitik und Gleichberechtigung angelegt werden. Wir treffen uns mit deutschen Institutionen in Ägypten, lernen staatliche und private Bildungsinstitutionen kennen, werden von Schüler*innen durch ihre deutsche Schule geführt und begegnen auch zivilgesellschaftlichen Organisationen, z. B. den Mitgliedern des Merhaba-Vereins, die sich für Gleichberechtigung aller Ägypter*innen unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit einsetzen.

die unglaublich dichte Bebauung von Kairo und Alexandria bis zur modernen Verwaltungsstadt in der Wüste außerhalb von Kairo mit Sportstadion, Schwimmbad und Businessdistrikt. Wir erfahren von den Problemen des Denkmalschutzes (eindringendes Meerwasser in die Katakomben von Alexandria) und erleben die Vorbereitungen zum Ramadan. Dank unserer lokalen Reiseleiter*innen, die uns sogar zu sich nach Hause einladen, kommen wir auch mit jenen alltäglichen Dingen in Berührung, wie z. B. Wohnungsknappheit, Staffelmiete, Preissteigerungen oder der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die uns deutsche NaturFreunde-Reisegruppe mehr mit den Menschen in Ägypten verbinden, als uns die vielen kulturellen Besonderheiten trennen können. Eine unglaublich erlebnisreiche Bildungsreise, die ich nur weiterempfehlen kann. ■

JELENA STEIGERWALD

ZEITSPRUNG

Ich musste meinen Weg gehen!

Ein NaturFreunde-Schicksal: zum 100. Geburtstag von Werner Pichota

► Werner Pichota stammte aus einer der zahlreichen typischen Dresdner sozialdemokratischen NaturFreunde-Familien. Offensichtlich sind Vater Max Pichota und die Mutter Martha bereits vor ihrer Hochzeit im Dezember 1919 der Ortsgruppe Dresden des „Touristenverein ‚Die NaturFreunde‘“ (TVDN) beigetre-

ten an. Vater Max Pichota wurde im Frühjahr 1928 zum Leiter der großen NaturFreunde-Stadtteilgruppe Dresden-Johannstadt gewählt. Zum Ende des Jahres 1930 gab er diese NaturFreunde-Funktion jedoch aufgrund seiner Beanspruchung als Gewerkschaftsfunktionär sowie als Betriebsrat im Städtischen Krankenhaus Dres-

der Jahre nach Naußlitz, im Westen der Stadt, und er fand Beschäftigung als Heizer. In diese Zeit (Frühjahr 1933) fällt das landesweite Verbot des „Touristenverein ‚Die NaturFreunde‘“ (TVDN). Seinen Schulbesuch beendete Werner im Jahr 1940. Da er durch seine humanistische Erziehung in einem freiheitlich-demokratischen Elternhaus nie Mitglied im Jungvolk bzw. der Hitlerjugend geworden war, konnte er seinen Wunschberuf (Lehrer bzw. Schriftsetzer) nicht realisieren, sondern musste eine Lehre als Werkzeugmacher absolvieren. Die Sächsische Schweiz als Wandergebiet kannte Werner Pichota von Kindheit an, nun lernte er das Gebirge auch als Klettergebiet kennen. Wie er selbst schrieb, hätte er als entschiedenes Nichtmitglied der Hitlerjugend kein Angehöriger des



☐ Werner Pichota - Stationen seines Lebens:
1951: beim Klettern in der Sächsischen Schweiz, 1943: Werner Pichota (l.) am Obelisk mit Seilgefährten, 1967: Werner und Vater Max, 1943: Werner Pichota (2. v. l.) mit Seilgefährten.



ten. Bei der Ortsgruppe Dresden des TVDN handelte es sich Mitte der zwanziger Jahre um eine außerordentlich große Gemeinschaft mit über 2.000 Mitgliedern in ca. 20 Stadtteilgruppen, Sektionen, Interessengruppen, Jugendabteilungen und Arbeitsgemeinschaften. In dieses aufblühende NaturFreunde-Leben hinein wurden am 10. Februar 1921 seine Schwester Margarete und am 15. August 1925 Werner Pichota geboren. Von Kindheit an gehörten Margarete und Werner als Mitglieder den „Kinderfreunden“ und den „Freien Turnern ‚Fortschritt‘“ in Dres-

den-Johannstadt wieder ab. Mit Beginn der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft verlor Max Pichota als engagierter Sozialdemokrat und Gewerkschaftler seine Anstellung im Städtischen Krankenhaus. Nach einer schweren Zeit der Arbeitslosigkeit und dem Verlust der Wohnung verzog die Familie Mitte der dreißi-

Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) oder eines anderen bergsportlichen Vereines werden können, wobei er ohne Vereinsmitgliedschaft in dieser „Risikosportart“ Bergsteigen über keinen Versicherungsschutz verfügte. So schrieb er sich zu Beginn seines Kletterlebens öfter unter dem Klubgemeinschaftsnamen seiner Seilgefährten bzw. unter „SBB-Jugend“ im Gipfelbuch der Wenzelwand und der Fluchtwand ein. Sein erster bisher aufgefundener Gipfelbucheintrag datiert vom 4. Juli 1942, wo er den Gipfel vom markanten Talwächter im Rathener Gebiet bereits im Auf- und Abstieg über den „Schusterweg“ ohne Seil mit einem Kameraden erreichte. Fast Wochenende um Wochenende war Werner Pichota nun kletternd und wandernd in der Sächsischen und Böhmisches Schweiz unterwegs. Eine seiner letzten Klettertouren vor der Wehrmacht war das „Gespaltene Horn“ in der Böhmisches Schweiz. Eine Woche nach seinem 18. Geburtstag endete mit der Einberufung dieser Lebensabschnitt. Bereits zuvor hatte er seinem Vater versichert, dass er „überlaufen“ wer-

de, sollte er an die Westfront kommen. Im Januar 1944 wurde er jedoch an die Ostfront in der Ukraine versetzt. Ein „Überlaufen zu den Russen“ kam für ihn nicht in Frage. Anfang Februar konnte er ein erstes Mal desertieren und sich etwa zwei Monate allein in Richtung Rumänien durchschlagen. Im Mai 1944 wurde er von einem Divisionsgericht wegen „unerlaubten Entfernens von der Truppe, grober Dienstpflichtverletzung, Feigheit und Furcht“ zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. Nach Stationen in mehreren Wehrmachtsgefängnissen und einer Jugendstrafkompanie wurde er Anfang September 1944 in eine Jugendfeldstrafgefangenenabteilung zum Stellungen- und Bunkerbau an den Niederrhein versetzt, von wo aus ihm Mitte April 1945 erneut die Flucht gelang. Als Flüchtiger ohne Papiere kam er in ein englisches Kriegsgefangenenlager und er musste bis Ende 1947 in einem belgischen Kohlebergwerk Zwangsarbeit leisten. Schwer gezeichnet von den Strapazen der letzten Jahre erreichte er im November 1947 wieder die Eltern im heimatischen Dresden. Hier fand er Anschluss an den Kletterklub „Hansensteiner“, dessen Vorsitz er übernahm. Die ersten beiden aufgefundenen Gipfelbucheinträge datieren vom 28. März 1948 (Abendturm im Schmilkaer Gebiet und der Emporweg an der Fluchtwand). Der Aufforderung von Freunden seines Vaters, als „Opfer des Faschismus“ (OdF) einen Antrag zur Anerkennung und Aufnahme in die „Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes“ (VVN) sowie in die SED zu stellen, folgte Werner Pichota nicht. Mit seiner sozialdemokratischen Überzeugung sah er sich in einem zunehmend kritischen politischen Widerspruch zu den Entwicklungen in der „Sowjetischen Besatzungszone“ (SBZ) und der frühen

DDR. Aufgrund von gegensätzlichen politischen Auffassungen gab er 1951 den Klubvorsitz der „Hansensteiner“ wieder ab. Sein Arbeitsplatz als Werkzeugmacher bei der „Sowjetisch-Deutschen Aktiengesellschaft“ (SAG) wurde ihm Anfang 1955 nach mehreren politischen Auseinandersetzungen gekündigt. Mit seiner Ehefrau hatte er sich am 17. Juni 1953 aktiv an Demonstrationen in Dresden beteiligt. Nach der Geburt seiner Tochter Ingrid 1955 setzte die Familie ihre Fluchtpläne um: Im Januar 1956 gelang die Übersiedlung in die Bundesrepublik. Trotz seiner angeschlagenen Gesundheit war es ihm ab Ende der fünfziger Jahre wieder möglich, Alpentouren durchzuführen und Anschluss an die bundesdeutsche NaturFreunde-Bewegung in Baden-Württemberg zu finden. Ab Anfang der sechziger Jahre beschritt Werner Pichota den dornreichen Weg eines „Wiedergutmachungs-

verfahrens“ auf der Grundlage des „Bundesentschädigungsgesetzes“ (BEG). 1963 wurde sein Antrag abgewiesen: Die Verurteilung sei keine nationalsozialistische Gewaltmaßnahme. Bis zu seinem Tod im Jahr 2012 blieb ihm die amtliche Anerkennung seiner pazifistischen Entscheidung verweigert. Das Divisionsgerichts-Urteil von 1944 gegen ihn wurde erst 1998 aufgehoben. Bis zum Ende seiner Berufstätigkeit war Werner Pichota in der IG Metall aktiv, als Betriebsrat tätig und an zahlreichen Tarfkämpfen beteiligt. Bei den bundesdeutschen NaturFreunden war er einer der vielen Hunderte, ohne die das vielseitige Vereins- und Gemeinschaftsleben in den Orts- und Fachgruppen nicht möglich gewesen wäre. ■

JOACHIM SCHINDLER

Eine längere Version findet sich auf:
www.geschichte.naturfreunde.org.

KALENDERBLATT

El Clasico

1975: die Senyera als Freiheitssymbol

► Am 28.12.1975 fand ein legendäres Fußballspiel in Barcelona statt, in dem der Gastgeber gegen den FC Real Madrid antrat. Zu Beginn des Jahres 1974 hatten die Katalanen Real mit einem 5:0 gedemütigt. „An jenem Tag, so empfanden es Millionen im Land, setzte der Niedergang der faschistischen Diktatur ein“, schrieb der Autor sozialkritischer Barcelonakrimis Vazquez Montalban im Rückblick. Aber die Diktatur des klerikal-faschistischen Caudillo (Führer) schlug weiter um sich. So wurden am 27. September 1975 Widerstandskämpfer in einer parallelen Aktion in Madrid, Burgos und Barcelona von militärischen Erschießungskommandos umgebracht. Für Francos Getreue fand der Bürgerkrieg seit 1936 kein Ende, auch als Franco selbst schon in Agonie lag. Am 20. November 1975 dann spricht im Fernsehen sein Leibarzt mit tränenerstickter Stimme die für viele erlösenden Worte: „Franco ha muerto“. Das Regime hatte den seit Wochen klinisch Toten künstlich am Leben erhalten, um seine auf „Ewigkeit“ zielende Herrschaft nicht ins Wanken geraten zu lassen. Keiner weiß wirklich, was geschehen wird, als der auserkorene Nachfolger König Juan Carlos antritt. Die sozialen und regionalen Bewegungen müssen testen, was geht oder was die gewohnt brutale Repression hervorruft. Ein solcher Test findet nun im „Camp Nou“ bei einer

Liveübertragung im Fernsehen zur besten Sendezeit statt. Als die Mannschaften einziehen, öffnen etliche Zuschauer auf den Tribünen ihre Wintermäntel und ziehen die Senyera, Symbol der katalanischen Freiheiten, hervor. Eine Fahne, die die gleichen Farben wie die spanische Nationalflagge trägt, aber vier rote Streifen auf gelbem Grund zeigt. Angeblich geht sie auf Wilfried den Behaarten zurück, der 897 in einer Schlacht fiel und der Legende nach die Fahne mit seiner blutigen Hand auf einen gelben Schild zeichnete. Jetzt aber gab es für die Spieler Barcelonas keinen Halt mehr, unter dem Jubel der Massen musste das Spiel gewonnen werden. Sicherlich nahmen sich einige ein Vorbild an den im Vorjahr erlebten Stadionfeiern in Portugal, wo die faschistische Diktatur in der Nelkenrevolution fiel, und an dem Auftritt von Mikis Theodorakis im Stadion bei Piräus bei seiner Rückkehr aus dem Exil nach dem Ende der faschistischen Herrschaft in Griechenland. Schon in der dritten Minute gehen die Katalanen in Führung. Als in der zweiten Halbzeit der in Ceuta geborene Pirri für Madrid ausgleicht, lassen einige den Mut sinken. Da fällt dem in Barcelona geborenen Katalanen Carles Rexach in der 89. Spielminute der Ball im Strafraum vor die Füße und er macht den Treffer für einen historischen Sieg. ■

HANS-GERD MARIAN



1953: Klub Hansensteiner am Türkenkopf.

Reisen

1.-8.2.2026

Winterwanderwoche auf dem Feldberg

Wir begehen mit Langlauf-Ski oder Schneeschuhen eine einzigartige, unberührte Winterlandschaft. Unterwegs auf einsamen Pfaden spüren wir die Vielfalt des Schnees nach. Gemütliches Beisammensein am Kachelofen in heimlicher Hüttenatmosphäre verschönert uns die langen Winterabende bei typischer regionaler Vesper mit Ökowein, Biobier und mehr. Natürlich auch vegetarisch, vegan sowie alkoholfreie Getränke und Speisen im Angebot. Rahmenprogramm: Stadtführung und Museum. Auch Teilnahme nur am Wochenende möglich. Naturfreundehaus Feldberg (L 40).

Leistungen 7x Ü, HP, Einführung und Betreuung, geführte Skilanglauf-Touren/Schneeschuhwanderung, kostenlose Transfers mit Konuskarte

Kosten Erwachsene: 450 € (Gäste 510 €), Jugendliche: 390 € (Gäste 450 €), EZ-Zuschlag: 150 €

Auskunft & Anmeldung Naturfreundehaus Feldberg · (07676) 336
info@naturfreundehaus-feldberg.de
www.naturfreundehaus-feldberg.de

1.-15.2.2026

Weit mehr als die Pyramiden

Politisch-gesellschaftliche Studienreise in das heutige Ägypten. Ägypten, Hochkultur seit den Pharaonen, immer wieder Ort neuer politischer und kultureller Entwicklungen. Heute mit gut 100 Millionen Einwohner*innen Kernland der arabischen Welt; Kairo, eine der größten Städte Afrikas und ein kultureller Mittelpunkt der islamischen Welt. Gleichzeitig mediterran geprägt und so mit Europa verbunden. Ausführlicher Ablaufplan siehe NF/N 3-25.

Leistungen Flug Frankfurt - Kairo mit der Option für Anschlussflüge oder Rail and Fly, Transporte vor Ort im Bus, 14 Ü inkl. Frühstück in ausgewählten Mittelklassehotels, Führungen inkl. Eintrittsgebühren, Gespräch

sprache mit Experten*innen. Reisebegleitung: Norbert Holtz, NaturFreunde Hamburg und ein aus Ägypten stammender Wissenschaftler. Nicht enthalten: ca. 30 € Visagebühr, weitere Mahlzeiten mit günstigen Preisen in guten Restaurants, Trinkgelder und persönliche Ausgaben.

Kosten ca. 2900 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hamburg · Norbert Holtz · (040) 40 85 28
politische-bildung@naturfreunde-hh.de · Anmeldung: SPD-ReiseService GmbH als Reiseveranstalter im Sinne des Reiserechts Wilhelmstraße 140 · 10963 Berlin
info@ffr-reisen.de

21.-27.2.2026

Schneeschuhwandern in der Allgäuer Bergwelt

Eindrucksvolle Tagestouren mit leichtem Gepäck. Die Winterlandschaft des Allgäus mit Schneeschuhen erkunden und frische Luft tanken. Euch erwarten tolle Gipfelerlebnisse wie etwa die Sonnenköpfe, das Riedbergerhorn und einige mehr. Wir gehen auch durch verschneite Wälder und Wiesen und genießen den Moment. Nicht für Anfänger*innen geeignet. Bitte ausführliches Prospekt anfordern. Teilnehmer*innenzahl: 10-16.

Leistungen 6x Ü/HP, Kurtaxe, Reisebetreuung, Bergbahnen/ÖPNV, Versicherungsschein
Kosten Mitglieder DZ: 820 €, Gäste DZ: 890 €, Mitglieder EZ: 890 €, Gäste EZ: 960 €

Anmeldeschluss 11.1.2026

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Brigitte Schmidt · (0157) 30 79 76 64
reisen@naturfreunde-baden.de

22.2.-1.3.2026

Frauen-Winterfreizeit

Wandern - sportlich oder gemütlich - rund um den Kniebis und im Nationalpark Schwarzwald, Natur, Kultur und Lebensweise der Schwarzwälder*innen erkunden. Diskutieren, reden, lachen, das Abendpro-

gramm gemeinsam gestalten, regional und saisonal vegetarisch essen. Ein Lunchpaket für Ausflüge kann vorab bestellt werden. Teilnehmer*innenzahl: max. 20. Naturfreundehaus Kniebis (M 54).

Leistungen 7x HP (Dusche/WC auf jeder Etage), Kurtaxe

Kosten Mitglieder/Gäste DZ: 440 €/500 €, EZ-Zuschlag/Tag: 10 €, Wäschepaket einmalig: 12 € (begrenzt Kontingent)

Anmeldeschluss 23.1.2026

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Württemberg · (0711) 48 10 76
info@naturfreunde-wuerttemberg.de
Karin Flamm (07157) 705 11 96

27.2.-1.3.2026

Waldwochenende für Kids

Ein Wochenende im Wald ohne Eltern - mit anderen Kindern und Jugendlichen Teamer*innen der Naturfreundejugend Bremen. Jede*r ab der ersten Klasse ist herzlich willkommen und kann dabei sein. Naturfreundehaus Kimmerheide (C 4).

Auskunft & Anmeldung Naturfreundejugend Bremen
kontakt@naturfreunde-bremen.de

8.-15.3.2026

Fahrt ins Weiße (Blaue)

Langlauf- und Schneeschuh-Angebot. Eine Überraschungsfahrt ins Weiße (oder Blaue). Wo wird Mitte März guter Schnee vorhanden sein? Die Winter sind leider nicht mehr so zuverlässig wie früher. Also folgen wir dem Schnee - Mittelgebirge (bevorzugt) oder Alpen, beides ist möglich. Von den Schweizer Alpen bis in die Hohe Tatra reicht das Spektrum. Von einem gemütlichen Hotel oder einer ebensolchen Pension aus machen wir Tagestouren. Guter Schnee, Sonnenschein und gemütliche Abende sind unser Ziel. Die einzige Veranstaltung mit Naturschneegarantie. Die Ausrüstung ist vor Ort zu leihen oder selbst mitzubringen. Eigene Anreise.

Leistungen 7x Ü (DZ oder EZ), Führung, ÖPNV vor Ort

Kosten Mitglieder/Gäste: 650 €/750 €, EZ-Zuschlag: 200 €

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Heinz Blodek · (0160) 553 98 11
reisen@naturfreunde-baden.de

26.3.-8.4.2026

Sizilien zu Ostern

Kultur- und Wanderreise. Außerhalb der Hauptsaison entdecken wir Natur und Kultur dieser vielfältigen Insel mit einer Rundreise. Zuerst besichtigen wir Palermo - eine der geschichtsreichsten Städte des Mittelmeers - und haben Zeit für individuelle

Erkundungen. Weiter wandern wir im Naturschutzgebiet Zingaro zur Zeit der Mimosenblüte, danach geht es nach Erice. Wir besuchen UNESCO-Städte mit normanisch-arabischen Festungen und vieles mehr: Trapani mit den Salinen, die UNESCO-Barockstadt Noto, Agrigent mit den imposanten Überresten der altgriechischen Antike, Cefalù und mehr. Auch eine Wanderung auf den Ätna ist dabei. Die Ostertraditionen Siziliens mit ihrer besonderen Atmosphäre erleben wir in Noto. Die Wanderungen erfordern Kondition für maximal 3,5-stündige Gehzeiten mit Höhenunterschieden bis 450 m. Eigene Anreise, Treffpunkt Genua. Tagesprogramm kann angefordert werden.

Leistungen 11x Ü mit Frühstück und HP in 3-4-Sterne-Hotels, 2x Fährtransfer mit Kabinen, Ü Genua-Palermo-Genua, Reisebegleitung, 1x typisches Abendessen am Fischerhafen, 1x Mandelgebäck-Verkostung, 1x Eintritt mit Führung Tal der Tempel, 1x Eintritt mit Führung Naturschutzgebiet, 1x Stadtführung Palermo und Noto, zusätzlicher ortskundiger Guide, Sicherungsscheine, Bustransfers

Kosten Mitglieder DZ: 1.946 €, Mitglieder EZ: 2.336 €, Zuschlag für Nichtmitglieder: 100 € (Preise vorbehaltlich)

Anmeldeschluss 20.1.2026

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Cinzia Fenoglio
reisen@naturfreunde-baden.de

10.-12.4.2026

Ortsgruppenwochenende der NaturFreunde Bremen

Ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter - zu jeder Jahreszeit ist es anders im Naturfreundehaus Kimmerheide (C 4) und irgendwie aber einfach immer schön. Es gibt kein verpflichtendes Programm. Es passiert das, was die draus machen, die da sind. Naturfreundehaus Kimmerheide (C 4).

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Bremen · Sophie Schleinitz

20.-24.4.2026

Die rote Wiege der Arbeiterbewegung. Spurensuche in Erfurt, Eisenach und Gotha

Studienreise zur politischen Bildung. Wir folgen den Spuren der Gründungsgeschichte der organisierten Arbeiter*innenbewegung in Deutschland. Im August 1869 gründete sich die Sozialdemokratische Arbeiterpartei auf Initiative von Wilhelm Liebknecht und August Bebel im Goldenen Löwen in Eisenach (SDAP). Im Gothaer Tivoli gelang Ende Mai 1875 der Zusammenschluss mit dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein (ADAV) zur Sozialisti-

schen Arbeiterpartei Deutschlands (SAP). In Erfurt gab sie sich im Oktober 1891 nach dem Parteiverbot unter dem Sozialistengesetz (1878-90) im Kaisersaal ein neues Programm – und einen neuen Namen: SPD. Wir erkunden auf dieser Studienreise, was damals politisch debattiert wurde und erörtern die vielfache Aktualität der damaligen Diskussionen. In Eisenach nehmen wir zudem mit der Wartburg und dem Wirken Luthers auch den großen Umbruch hin zur Neuzeit in Augenschein. In Erfurt gehen wir den aktuellen Veränderungen nach 1990 und ihren sichtbaren Spuren im Stadtbild nach.

Leistungen 4xÜ/F im Mittelklasse-Hotel, Seminar-Programm, Eintritte, Fahrten, Anerkennung als Bildungsurlaub auf Anfrage möglich

Kosten Mitglieder/Gäste DZ: 650/690 € (EZ-Zuschlag 190 €)

Auskunft & Anmeldung

www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung
Auskunft: Norbert Holtz (040) 40 85 28
politische-bildung@naturfreunde-hh.de

20.-26.4.2026

Wohlfühlen im Käte-Strobel-Haus

15. Wohlfühltag im Bergischen Land. Wir werden wieder ein abwechslungsreiches Programm im Naturfreundehaus und in der Natur bieten. Gutes für Geist, Körper und Gemüt – mit Bewegungsübungen, schwimmen im Hallenbad (Wassergymnastik), viel singen, spielen, wandern, Gedächtnistraining und guter Verpflegung. Naturfreundehaus Käte Strobel (G 19).

Kosten 550 € bis 605 € (EZ)

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hochstadt · Karlheinz Frech · (06233) 231 68
frech.ft.2024@t-online.de

26.4.-3.5.2026

Erlebnissfahrt Dreiländereck Bodensee (60plus)

Acht Tage am größten Binnengewässer und einem der schönsten Seen Deutschlands. Unser Domizil ist in Langenargen, unweit des Bodensees. Neben Kultur, Natur, Erholung und vielfältigen Erlebnissen erwartet uns ein abwechslungsreicher Aufenthalt. Ausflüge nach Meersburg, Lindau, Mainau, Reichenau – und sicher auch auf den Pfänder mit seiner beeindruckenden Aussicht. Mindestteilnehmerzahl: 20 Personen (höchstens 35).

Hinweise 1. Die Reisebedingungen und die Reise- und Seminarangebote werden von dem*der jeweiligen Veranstalter*in verantwortet. 2. Die Veröffentlichung in der *NATURFREUNDIN* ist eine unverbindliche Zusammenstellung ohne Gewähr. 3. Bitte meldet Reisen und Seminare, die in der *NATURFREUNDIN* veröffentlicht werden können, an veranstaltungen@naturfreunde.de oder als Fax an (030) 29 77 32 -80. 4. Mehr Reisen, Seminare, sportliche Ausbildungsangebote: www.veranstaltungen.naturfreunde.de.

Leistungen 7x HP im Hotel Seeterrasse mit Dusche/WC oder Bad, teilweise Balkon, TV, Telefon und Freibad, 3 Ganztagesausflüge mit Besichtigungen, geführte Wanderungen, Eintrittsgelder und Kurtaxe, Fahrtkosten mit Schiff oder Bergbahnen inklusive Transfer ab Karlsruhe im 4*-Luxusbus (weitere Zustiege nach Absprache möglich, evtl. Bahnreise). Insolvenz-, Reisehaftpflicht- und Vereins-Unfallversicherung eingeschlossen, Reiserücktritts- und Abbruchversicherung kann zum Gruppentarif beantragt werden.

Kosten DZ pro Person: 1.050 €, EZ pro Person: 1.250 € (begrenzte Anzahl), An/Abreise im 4*-Bus pro Person ca. 150 € (evtl. Bahnfahrt), Nichtmitgliederzuschlag: 100 €

Anmeldeschluss 1.2.2026

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Baden · Inge & Peter Welker
(07242) 93 07 63 · (0172) 727 85 69
reisen@naturfreunde-baden.de

4.-8.5.2026

Wien: Stadt der Widersprüche und des Wandels

Studienreise zur politischen Bildung. Barock trifft Bauordnung. Heuriger trifft Hofburg. Karlskirche trifft Karl-Marx-Hof. Wien glänzt und kämpft – mit Geschichte, Gentrifizierung, Klima und Krisen. Wir folgen den Spuren von Vindobona bis zur UNO-City, erkunden Gemeindebauten, Gedenkorte und den roten Faden sozialer Stadtentwicklung. Wie gelingt hier hohe Lebensqualität – trotz Hitze, Bevölkerungswachstum und sozialer Spannungen? Ein Seminar voller Perspektivenwechsel – Austausch mit den NaturFreunden Österreichs, der NaturFreunde-Internationale und – wer mag – einem Glas Grünen Veltliner.

Leistungen 4x Ü/F im Mittelklasse-Hotel, Programm, Eintritte, Fahrten, Anerkennung als Bildungsurlaub auf Anfrage möglich

Kosten Mitglieder/Gäste DZ 750/790 € (EZ-Zuschlag 210 €)

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Hamburg · Norbert Holtz · (040) 40 85 28
politische-bildung@naturfreunde-hh.de
www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

Seminare

16.-18.1.2026

25. NaturFreunde-Kulturseminar

Wie gelingt Frieden? Kreativwochenende. NaturFreund*innen treffen sich im Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9), um Kultur und Politik zu diskutieren und zu musizieren. Auch Tagesgäste sind herzlich willkommen. Naturfreundehaus Rahnenhof (K 9).

Leistungen Ü/VP, Seminar

Kosten Mitglieder/Gäste: 165/185 € (EZZ: 6 € pro Nacht), auch Tagesgäste sind herzlich willkommen, Mitglieder/Gäste: 40/50 € (Freitag und Sonntag verringert sich der Beitrag um 10 €, da nur ein Essen eingenommen wird)

Anmeldeschluss 19.12.2025

Auskunft & Anmeldung NaturFreunde Rheinland-Pfalz · Landesgeschäftsstelle, (0621) 52 31 91 · info@naturfreunde-rlp.de

27.-29.3.2026

CO2-Neutralität im Landverkehr

Kooperationsseminar mit der Akademie Biggese, Attendorn im Sauerland. 18 Prozent des in Deutschland ausgestoßenen CO₂ werden direkt vom Straßenverkehr verursacht. Hinzu kommen Auto- und Straßenbau und vorgelagerte Produktionen wie z.B. dem Maschinenbau. Die von niemand erhobene Summe davon dürfte bei gut 25 Prozent der Gesamtemissionen liegen. Dem Aufbau der Bahn als Verkehrsalternative kommt deswegen eine zentrale klimapolitische Bedeutung zu. Die NaturFreunde haben auf ihrem Bundeskongress im April 2025 eine bahnpolitische Strategie beschlossen, bei der der mögliche Beitrag des Verkehrssektors zur CO₂-Reduktion und damit der Klimaschutzaspekt im Mittelpunkt der Verkehrspolitik steht. Auf diesem Seminar wollen wir zusammen mit Interessierten auch aus anderen Umweltverbänden erarbeiten, wie dies konkret umgesetzt werden kann. Wie können vor allem durch relativ schnell zu realisierende orga-

nisatorische Veränderungen im täglichen Bahnbetrieb zügig große Kapazitätserweiterungen erreicht werden? Wie können ergänzende Ansätze einer umfassenden Verkehrsvermeidung aussehen? Dazu wollen wir verschiedene Aspekte des Klimabahnansatzes näher betrachten und auch die politische Durchsetzung der Klimabahn diskutieren. Veranstaltungsort: Akademie Biggese, Attendorn im Sauerland.

Leistungen 2x Ü/VP, Seminarprogramm
Auskunft & Anmeldung Norbert Holtz (040) 40 85 28

politische-bildung@naturfreunde-hh.de
www.naturfreunde-hh.de/politische-bildung

28.3.-3.4.2026

Schlüsselqualifikation in Natur- und Erlebnispädagogik

Jugendleiter*innen-Ausbildung, junge Erwachsene, Trainer*innenausbildung, Trainer*innenfortbildung. Die Weiterbildung vermittelt methodische und didaktische Kompetenzen, naturspezifisches Wissen und grundlegende Kenntnisse für die Leitung von Gruppen. Das handlungsorientierte Modul befähigen die Teilnehmer*innen dazu, durch eigenes Erleben und Reflexion, eigene Natur- und erlebnispädagogische Projekte anzuleiten und durchführen zu können. Die Teilnahme ist ohne Vorkenntnisse möglich. Du solltest jedoch eine hohe Motivation, eine positive Grundhaltung gegenüber neuen Menschen/Erfahrungen, eine durchschnittliche körperliche Ausdauer und Motorik mitbringen, sowie Freude daran haben, in der Natur unterwegs zu sein. Ab 18 Jahren. Mindestteilnehmer*innenanzahl 12 Personen Naturfreundehaus Boßlerhaus (M 41).

Kosten Mitglieder/Gäste 220/250 €

Anmeldeschluss 14.2.2026

Auskunft & Anmeldung AbenteuerSchule der NaturFreunde in Baden-Württemberg
Anmeldung

www.nfjw.de/schlüsselqualifikationen

mehr Seminare www.seminare.naturfreunde.de



Kleinanzeigen

▶ **1000 Gesundheits-Wochen. Ab 395 €** Europaweit. Auch Intervall-, und Basenfasten. Tägl. mindestens 10 km wandern. Yoga, Sauna.

Telefon (0631) 474 72

Web www.fasten-wander-zentrale.de

▶ **Sardinien Natursteinhaus**

Nordostküste, südlich von Olbia, 2 km vom Strand, mehrere Terrassen mit Panoramablick aufs Meer. Bis 4 Personen.

Telefon (0179) 921 68 67

E-Mail d.genee@gmx.net

▶ **Ferien im Schwarzwald**

für große und kleine Naturliebhaber, idyllisch gelegen, viele Ausflugsmöglichkeiten, VPN-Handyempfang möglich, WLAN vorhanden.

Telefon (07446) 12 62

Web www.schlossmuehle-sterneck.de

▶ **La Palma/Kanaren: FeHs für 1-4 Pers.**

und 1 Gästezimmer (für alleinreisende Menschen) in herrlicher Natur von privat zu vermieten.

Telefon/Fax 0034 922 48 56 19

E-Mail sedzlapalma@telefonica.net

▶ **Ferienhaus mitten in Bayern**

direkt am Burgensteig, nahe Weltkulturerbe Regensburg und Weltnaturerbe Weltenburg schnuckeliges Ferienhaus für Wanderfreunde und Sterngucker, Balkon, Garten, ruhige Lage, 2-3 P.

Telefon (0941) 493 82

E-Mail laaberhaus@email.de

▶ **Lago Maggiore, Locarno, Botanischer Terrassengarten**

5 Ferienwohnungen, Sicht über den Lago. Erholung pur, Ausgangspunkt für Wanderungen, Bergtouren, Baden, Kultur, 15 Min zu Fuß an den See.

Telefon 0041 917 43 69 42

Web www.casa-egner.ch

INFO

Kleinanzeigen in der NATURFREUNDIN

150 Anschläge zzgl. einer Kontaktzeile kosten 26,- €, weitere 25 Anschläge je 2,50 € (immer zzgl. Mwst.). Mitglieder erhalten 30% Rabatt.

Anzeige bitte einsenden an den Naturfreunde-Verlag

Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -69 · Fax -80
anzeigen@naturfreunde.de

▶ **NaturFreundin sucht Lebensfreund**

Bin Ü 70, verwitwt., Kinder außer Haus, 1.67 groß, dunkelblond, wohnhaft im Speckgürtel Berlins. Gern wandere ich, allein oder in meiner Gruppe, fahre Rad und mag Licht, Luft und Leben. Im Vorruhestand war ich Lehrerin. Ich suche in meinem Altersbereich einen Partner zum Leben, auf Augenhöhe und mit Herzenswärme. Ab 1.80er Größe, zuverlässig und lebensoffen. Ich freue mich sehr auf ehrlich interessierte Antworten.

Telefon (0171) 517 40 35

▶ **Piemont: Agriturismo zu verkaufen**

Agriturismo in Langhe-Gebiet zu verkaufen. Gebäude 700 m² Fläche (13 Zimmer + 9 Bäder). Landwirtsch. Fläche 6.000 m², großer Parkplatz.

Telefon 0039 348 735 56 73 (Fabrizio)

▶ **Gepflegte ETW mit wunderschöner Loggia nahe Holzminden zu verkaufen!**

2-Zi., Duschbad, Einbauküche. Besonders attraktiv: die glasüberdachte Dachterrasse mit weitem Blick ins Grüne! Südwestseite, zur Entspannung ideal! sehr günstig: 48 T., VB. Sofort frei als FeWo oder zur Vermietung.

E-Mail berlin.web@gmx.de

▶ **Familien, Erwachsene, Sommer 2026**

Zeltplatz mit Badese, Auriac, Corrèze, Frankreich, gemeinsam, selbstorganisiert.

E-Mail gemeinsamaufteltplatz@gmail.com

▶ **Naturfreundehaus in schöner Lage**

zum Kauf oder in Erbpacht gesucht. Zuschriften mit Unterlagen bitte unter: Chiffre 202304

▶ **VORANKÜNDIGUNG**

Verkauf des Naturfreundehauses Weilheim

Erbbaurechtsvertrag; Mindestgebot 600 T€

▶ Wirtshaus mit Terrasse und Biergarten für 100 Personen

▶ Hostel mit ca. 50 Betten

▶ Betriebswohnung ca. 100 m²

▶ Abenteuer-Spielplatz

Web <https://naturfreunde-weilheim.de>



Medien

Die Auferstehung



Eine Frau, die einst im brasilianischen Regenwald verschwand, taucht plötzlich wieder auf. Justus, Peter und Bob – inzwischen gealtert und jenseits der 50 – folgen getrennt ihren

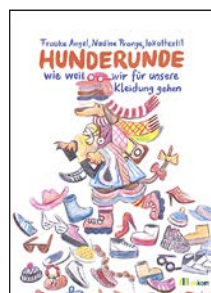
Spuren, bis sie sich wiederfinden und mit ihrer Vergangenheit konfrontiert sind. Andreas Eschbach spinnt daraus einen Krimi, der zugleich augenzwinkernd auf Alfred Hitchcock anspielt, hier: Albert Hitchfield. Besonders gelungen ist Justus Jonas. Der ehemals erste Detektiv führt den Gebrauchtwarenladen seines Onkels nachhaltig weiter, erklärt in Workshops, wie man Geräte repariert und die Lebensdauer von Waschmaschinen, Handys oder Laptops verlängert. So vereint der Roman dreierlei: Hommage, Spannung und Umweltbewusstsein – und setzt damit den Drei Fragezeichen ein literarisches Denkmal. ■

ASTRID SCHULTE

▶ Andreas Eschbach, Die Auferstehung; 448 Seiten; Kosmos-Verlag, Stuttgart, 2025; ISBN: 9783440179741; 24 Euro.

Wir verlosen drei Exemplare des Buchs von Andreas Eschbach. Mail mit dem Betreff „Auferstehung“ bis zum 14.12. 2025 an: gewinnspiel@naturfreunde.de.

Hunderunde



Das bunte Cover dieses interessanten Buchs spricht junge Menschen an. Es geht um Kleidung und Mode, also um wichtige Aspekte unserer heutigen Lebensweise.

Kurze Texte in gut lesbarer Schriftgröße vermitteln in Verbindung mit bunten Zeichnungen kritische Gedanken zu Themen wie „Fast Fashion“, textile Rohstoffe, und Textilproduktion. Am Ende des Buchs hinterfragen die Autorinnen das Konsumverhalten in Gestalt eines gezeichneten Ge-

sprächs. Darin machen sie sich stark für einen zurückhaltenden Umgang mit den begrenzten Ressourcen. Die Autorinnen knüpfen am Alltagswissen an. Sie liefern auf 64 Seiten Informationen zur aufwendigen Produktion von Textilien, dem verschwenderischen Umgang mit Energie und Rohstoffen. Humor- und phantasievolle Illustrationen, die dieses Buch im A4-Format prägen, unterstützen die Lektüre und machen es damit für Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern interessant. Das Lesen ist wie eine Art Spaziergang in einer Welt, die vieler Verbesserungen bedarf. Jede und jeder könne dabei eigene Beiträge leisten, wenn sie oder er es wollten. ■ GERT SAMUEL

▶ Frauke Angel, Nadine Prange, Eva Howitz, Lena Seik, Hunderunde. Wie weit wir für unsere Kleidung gehen; 64 Seiten; oekom-Verlag, München, 2025; ISBN: 9783987261879; 22 Euro.

Von Berlusconi zu Meloni



Michael Braun, langjähriger Italien-Korrespondent und Politikwissenschaftler, untersucht in seinem neuen Buch die Ursachen und Dynamiken des politischen Rechts-

rucks in Italien. Er zeichnet die Linie von Silvio Berlusconi über Matteo Salvini bis zu Giorgia Meloni nach und analysiert die politischen und gesellschaftlichen Faktoren, die den Weg in den Postfaschismus ebneten. Korruption, Dauerkrisen der Parteien und eine tief gesplante Gesellschaft erwiesen sich als Nährboden für nationalistische und antidemokratische Positionen. Braun legt den Fokus auf Melonis Doppelstrategie: außenpolitisch moderat und „europakompatibel“, innenpolitisch autoritär mit dem Ziel der Umgestaltung zu einem Präsidialsystem. Die von Berlusconi vorangetriebene politische Öffnung gegenüber Kräften aus dem postfaschistischen Spektrum sieht er dabei als wesentlichen Katalysator für deren Aufstieg. Neben historischen Linien beleuchtet Braun aktuelle Problemlagen wie die stagnierende Wirtschaft und fehlende Perspektiven junger Italiener*innen – ein Klima, in dem rechte Parolen verfangen. Auch wenn Braun den Begriff des „Postfaschismus“ nicht näher erläutert, bietet das Buch insgesamt doch

eine klar fundierte Analyse und leistet einen aufschlussreichen Beitrag zur Auseinandersetzung mit dem Aufstieg der politischen Rechten – nicht nur in Italien. ■

HARALD ETZBACH

i Michael Braun, *Von Berlusconi zu Meloni. Italiens Weg in den Postfaschismus*; 200 Seiten; Verlag J.H.W. Dietz Nachf., Bonn, 2024; ISBN: 9783801206857; 20 Euro.

1848 Revolution in Berlin



Schon zu Beginn der 1840er Jahre streikten in Berlin Textilarbeiter*innen und Beschäftigte der Tabakindustrie. 1844 kam es in Schlesien zum Weberaufstand, den Heinrich Heine besun-

gen und in dem Karl Marx von Paris aus mit dem „Vorwärts“ Agitation betrieb. Mit dem Schweizer Bürgerkrieg werden dort feudale Fesseln gesprengt mit einem Fanal auch für Berlin. 1848 gerät die Revolution in Berlin zu einer ersten Demokratiebewegung, die hauptsächlich vom Proletariat oder wie es der König nennt, vom Plebs getragen wird. „An allen Straßenecken politisierende Frauen“ beklagt die konservative Presse. Ein Furor für die Herrschenden, der lange nachwirken wird. Die Revolution scheitert, bildet aber zugleich den Startschuss für die organisierte Arbeiter*innenbewegung in Berlin. Rüdiger Hachtmann leuchtet die 48er Revolution in Berlin in einer auf zahlreiche Quellen gestützten Untersuchung aus. Bundespräsident Steinmeier hat wiederholt auf die Bedeutung dieser europäischen Bewegung hingewiesen. Hachtmann liefert eine überzeugende und zugleich spannende Darstellung der Ereignisse in Berlin und ordnet sie in die sozialen und politischen Verhältnisse der Zeit ein. ■

HANS-GERD MARIAN

i Rüdiger Hachtmann, *1848. Revolution in Berlin*; 240 Seiten; BeBra-Verlag, Berlin, 2022; ISBN: 9783814802619; 26 Euro.

Die Sicherheitslüge



Mit diesem Titel legen die renommierten Journalistinnen Susanne Götze und Annika Joeres ein Manifest vor, in dem sie davor warnen, weiter und neuerdings verstärkt auf fossile Energien zu setzen. Hier mache man sich, von Norwegen

abgesehen, weltweit von autoritären Systeme

men abhängig. Stattdessen müssten die erneuerbaren Energien weiter massiv ausgebaut und auch Produktionskapazitäten für Solarmodule und Windräder zurück nach Europa geholt werden. Obwohl sie den Zusammenhang zwischen dem militärisch-industriellen Komplex und den Profiteuren in den Öl- und Gas-Konzernen sehen und thematisieren, scheinen sie die Entscheidung für nie gesehene Rüstungsausgaben von 5 Prozent des Bruttoinlandsprodukts als unverrückbar anzusehen. Das führt im Weiteren zu der recht illusorischen Hoffnung, die Hochrüstung könnte als Nebenprodukt Innovation auch für die Erneuerbaren schaffen. Panzer, die mit grünem Wasserstoff nach Osten rollen, werden zwar nicht direkt gefordert, aber die Hoffnung auf „grünes Militär“ schwingt deutlich mit. Grün aber am Militär ist allenfalls der Tarnanzug. ■

HANS-GERD MARIAN

i Susanne Götze, Annika Joeres, *Die Sicherheitslüge. Wie Europa sich mit Waffen schützen will – aber mit Öl & Gas erpressbar macht. Eine Streitschrift*; 112 Seiten; oekom Verlag, München, 2025; ISBN: 9783987261978; 12 Euro.

Ich habe dir eine abgetrennte Hand gebracht



Ghayath Almadhoun Buch ist ein radikales poetisches Zeugnis des Exils. 1979 in einem Flüchtlingslager in Damaskus als Kind eines palästinensischen Vaters und einer syrischen Mutter geboren,

floh Almadhoun 2008 vor dem Assad-Regime nach Europa. Er selbst versteht sich als „organischer Dichter“ im gramscianischen Sinn – seine Verse bleiben untrennbar mit der Wirklichkeit von Krieg und Vertreibung verbunden. Die Gedichte verweigern Empathiegesten und arbeiten mit Fragmenten, Brüchen und Überlagerungen, die das Trauma nicht abbilden, sondern spürbar machen. Almadhouns Sprache schwankt zwischen Anklage und Absurdität, zwischen Ironie und Schmerz. Surreale Metaphern, historische Bezüge und abrupte Perspektivwechsel schaffen eine Ästhetik der Überforderung, die die*den Leser*in zwingt, sich der Gewalt auszusetzen. Diese Dichte birgt ein Risiko: Manchmal überlagert die emotionale Lautstärke die feineren Zwischentöne. Andererseits liegt auch genau darin eine Kraft – im Widerstand gegen sprachliche Beruhigung. Larissa Benders Übersetzung hat diese Vielstimmigkeit und die rhythmische Energie mit spürbarer Sorgfalt ins Deutsche übertragen. ■

HARALD ETZBACH

i Ghayath Almadhoun, *Ich habe dir eine abgetrennte Hand gebracht*; 144 Seiten; Karl Rauch Verlag, Düsseldorf, 2025; ISBN 9783792002940; 20 Euro.



Sozial-ökologische Transformation in Bremen: NaturFreunde starten monatliche Themenreihe

Am 19. September 2025 fand im Bremer Landesparlament eine Konferenz zur sozial-ökologischen Transformation statt. Rund 180 Teilnehmende aus Naturschutz- und Wohlfahrtsverbänden sowie dem Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) diskutierten über Wege zu einer nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung. Die NaturFreunde-Ortsgruppe beteiligte sich mit einem Workshop, in dem ein Transformations-Fragebogen entwickelt wurde. Dieser soll künftig an Personen mit gesellschaftlicher Verantwortung gerichtet werden, um ihre Haltung zu sozial-ökologischen Themen zu erfassen. Im NaturFreundejugendhaus Buchte wird künftig monatlich eine Veranstaltungsreihe stattfinden, die Alternativen zum naturzerstörerischen Wachstum thematisiert und mit filmischen Beiträgen vertieft. Start ist am 10. Dezember 2025 mit einer Diskussion über „Welterrnährung ohne industrielle Landwirtschaft“. Am 14. Januar 2026 steht die indische Umweltaktivistin und Trägerin des Alternativen Nobelpreises, Vandana Shiva, im Mittelpunkt. Die Themen der Folgetermine am 11. Februar und 11. März werden gemeinsam mit den Teilnehmenden am 14. Januar festgelegt. Alle Veranstaltungen beginnen um 19 Uhr. ■

KONRAD ZAISS

Europäischer Kulturweg Rodenbach – „Von Raabruke und Krumbeern“

Der erste Kultura Trail der Ortsgruppe Rodenbach, erstellt 2021, wurde überarbeitet, ergänzt und zum Europäischen Kulturweg entwickelt. Mit dem Europäischen Kulturweg „Von Raabruke und Krumbeern“ wird Rodenbach Teil des europaweiten Netzes „Pathways to Cultural Landscapes“. In Zusammenarbeit mit dem Archäologischen Spessart-Projekt e. V. (ASP), dem Rodenbacher Geschichtsverein, den NaturFreunden Hanau-Rodenbach, den NaturFreunden Hessen sowie zahlreichen engagierten Bürger*innen ist ein Weg entstanden, der Ober- und Niederrodenbach auf zwei Routen kulturhistorisch verbindet. ■

MARGRET BRAUN-ODENWELLER

i Weitere Informationen: www.nf-hanau-rodenbach.de

Auszeichnung für Kultura Trails: NaturFreunde Hessen gewinnen 3. Preis beim Demografie-Preis 2025

Die NaturFreunde Hessen wurden beim diesjährigen Demografie-Preis des Landes Hessen für ihr Projekt Kultura Trails ausgezeichnet. Unter insgesamt 78 eingereichten Projekten schafften sie es mit ihrer Idee unter die besten sechs und erhielten am 25. August 2025 in der Hessischen Staatskanzlei den dritten Preis, dotiert mit 2.000 Euro. Mit den digital gestützten Rundwegen verbinden die NaturFreunde Hessen Naturerlebnisse mit Aspekten historischer Kulturlandschaften. Die unterschiedlichen Routen können sowohl zu Fuß als auch mit dem Fahrrad erkundet werden und tragen laut Jury-Begründung wesentlich zur Steigerung der Attraktivität der Region bei. Der Demografie-Preis des Landes Hessen wird jährlich an Projekte verliehen, die das Leben im ländlichen Raum verbessern, den Austausch zwischen den Generationen fördern und das gesellschaftliche Miteinander vor Ort stärken. ■

MARGRET BRAUN-ODENWELLER

i Weitere Informationen: www.naturfreunde-hessen.de/kulturatrails Radfahren, Wandern, Kultur und Natur – Die Komoot-Collections der NaturFreunde Hessen: www.tinyurl.com/nf-he-komoot-collections

Aufruf ökologische Kinderrechte

Der Fachbereich GLOBAL hat gemeinsam mit der NaturFreundejugend in Baden und Württemberg einen Aufruf zu ökologischen Kinderrechten gestartet, der offiziell bei der Fachbereichskonferenz GLOBAL am 2. Oktober 2025 in Berghausen präsentiert wurde. Mit dem Aufruf soll das Bewusstsein in der NaturFreunde-Bewegung gestärkt und dazu ermutigt werden, das Thema in Ortsgruppen, Kinder- und Jugendgruppen sowie in der Bildungsarbeit aufzugreifen. Der Fachbereich GLOBAL bietet dafür Unterstützung an – mit Fachbeiträgen, Bildungsmaterialien, Ausstellungen und Kontakten zu internationalen Projekten, insbesondere zu seinen Partner*innen im Senegal. ■

MAIKE SCHLIEBS

i Weitere Informationen: www.tinyurl.com/nf-aufruf-kinderrechte



NATURFREUNDIN 2-25

Leser*innenbrief von
Marc Sebastian Eils

Ich freue mich immer, wenn mein Geschriebenes wahrgenommen wird. Ich freue mich weniger, wenn ich als Rassist und sogar als Nazi bezeichnet werde. Ich will es kurz machen: Es lohnt sich, zwischen „Nation“ und „Staat“ zu unterscheiden. Mir geht es um unseren Staat. Wo habe ich was von weiß oder gar homogen gesagt? Habe ich die Muslime erwähnt? Mehr lohnt sich glaube ich nicht zu sagen. ■ KLAUS BREINLINGER WUPPERTAL

NATURFREUNDIN 3-25

Glaubwürdigkeit
der NaturFreund*innen
im Reiseprogramm

Hans-Gerd Marian beschreibt in seinem Artikel passenderweise, wie man das Gute auch in heimischen Regionen erleben kann. Er führt aus, „die Emissionen, die den Klimawandel treiben, stammen mindestens zu acht Prozent aus dem Flugverkehr“. Die Abhandlung kann man in seiner Gesamtheit nur unterstreichen. In dieser Ausgabe 3-2025 werben die NaturFreunde auf Seite 26/27 gleichzeitig für eine umfassende Flugreise nach Ägypten. Zweifelsohne ist das sicherlich eine Reise mit interessanten Aspekten. NaturFreund*innen machen sich aber unglaublich, wenn sie einerseits mit Recht den Flugverkehr verurteilen und andererseits für Flugreisen werben. ■ WILLI WÄCHTER LEOPOLDSHÖHE

INFO

Leser*innenbriefe an die NATURFREUNDIN

Was war gut, was nicht, woran
müsste noch gedacht werden?

Schreibt uns bitte:
NaturFreunde Deutschlands
Warschauer Str. 58a · 10243 Berlin
leserbriefe@naturfreunde.de

Die Redaktion behält sich Kürzungen
der Einsendungen vor.

Queersensible Jugendreisen

„Bei der Unterbringung wird nicht nach Geschlechtern sortiert – es zählen die individuellen Wünsche.“ Abgesehen davon, dass bei Gruppenreisen die individuellen Wünsche niemals allein gelten, stellt sich hier die Frage: Wessen individuelle Wünsche gelten? Die der nicht-binären oder trans* Jugendlichen oder die der Mädchen und Jungs, die keine gemischte Unterbringung wünschen? Angesichts des sozialen Drucks, der derzeit von Queeraktivisten ausgeübt wird, ist es nur möglich, die wahren Wünsche der Teilnehmerinnen von Jugendreisen festzustellen, wenn geheim abgestimmt wird. So weit ist es jetzt gekommen. ■ DAVID ALLISON DETTINGEN

Was heißt queer auf Deutsch? Im Duden suchte ich das Wort vergebens. Wenn ihr ein neu erfundenes Wort verwendet, dann solltet ihr auch mal euren Lesern die Bedeutung dieses Wortes erklären. ■ JÜRGEN LORENZ LEIPZIG

Zu Zeitsprung „Ein unbestechlicher NaturFreund“ – Leserbrief von Karin Flamm

In den letzten vierzig Jahren sind zahlreiche kritische Publikationen zur NaturFreunde-Geschichte erschienen, die ehemalige klischeehafte Vergangenheitsbetrachtungen überwinden. Ja, in der DDR war die bereits 1933 verbotene NaturFreunde-Organisation als solche nicht wieder zugelassen worden. Tausendfach waren jedoch deren ehemaligen Mitglieder an den neuen Touristen-Organisationen mit ihren NaturFreunde-Erfahrungen aktiv beteiligt. Deshalb auch gleich Walther Victor derartig in Frage stellen zu wollen, ist sehr unfair. ■ JOACHIM SCHINDLER DRESDEN

Leser*innenbriefe zum Seminar „Jüdisches Leben“

Die Leserbriefe von Gerhard Kittel und Franz Herrmann kann ich nur unterschreiben. Das seit 1948 andauernde Leid der Palästinenser, die Entrechtung, Entmenslichung, Vertreibung und Ermordung durch Israel, und der bestätigte Genozid, der seit zwei Jahren vor unseren Augen stattfindet, war Ihrer Redaktion keine Zeile wert. Das ist zutiefst menschenverachtend. Als Familie haben wir deswegen unsere Mitgliedschaft gekündigt. ■ REGINE HERSMANN LAUFFEN

Mitgliederinterview Alexander Schweitzer

Im Interview beschwört der SPD-Ministerpräsident Alexander Schweitzer gleich mehrfach die Gemeinsamkeiten zwischen den NaturFreunden und seiner Partei („Verbindung aus sozialer Gerechtigkeit, ökologischer Verantwortung und Demokratie“, „Solidarität, konsequentes Engagement für den Umweltschutz“). Was Herr Schweitzer aber offensichtlich „vergessen“ hat, ist die gemeinsame Wurzel in der Antikriegsbewegung/im Engagement für Frieden, Abrüstung und Völkerverständigung. Es liegt angesichts der aktuellen Politik auf der Bundesebene nahe zu unterstellen, dass Herr Schweitzer es absichtlich „vergessen wollte“, weil nur noch eine Minderheit in seiner Partei das Erbe Egon Bahrs und Willy Brandts im Ansatz hochzuhalten versucht. Das ist sehr bedauerlich, macht doch der geplante Irrsinn von fünf Prozent des BIP für Rüstungs- und Rüstungsinfrastrukturausgaben eine Politik für die Menschen, d. h. für Bildung, Gesundheit, bezahlbaren Wohnraum, mehr soziale Gerechtigkeit und nicht zuletzt für Klima- und Umweltschutz unmöglich. Die aktuell widerliche Diskussion um Kürzungen im Sozialbereich/im Bürgergeld deuten bereits den Weg der Zukunft: „Kanonen statt Butter“ als allzu bekanntes Merkmal von Vorkriegszeiten. ■ BERND BREMEN AACHEN

Damit ein Interview mit einem Politiker lebt, braucht es kritische Fragen und Nachfragen. Die vermisse ich hier völlig. Das Thema Frieden wurde z. B. ausgespart. Dabei liegt Büchel in Rheinland-Pfalz. Hier werden gerade die US-Atomwaffen modernisiert und über zwei Milliarden Euro in die Infrastruktur investiert zur Verbesserung der deutschen atomaren Teilhabe. Auch Ramstein gehört in den Verantwortungsbereich des Ministerpräsidenten. Von Ramstein wurden und werden die tödlichen Drohneneinsätze des US-Militärs in Pakistan, dem Orient und in Afrika gesteuert. Neu: Zwei Kilometer vom Sitz der Landesregierung entfernt – auf der anderen Rheinseite in Mainz-Kastel – wird gerade die Kommandozentrale für den Einsatz neuer US-Mittelstreckenraketen eingerichtet. Es handelt sich um Erstschlagswaffen, zu deren Stationierung sich bisher kein anderes NATO-Mitglied bereit erklärt hat und die in weniger als zehn Minuten Moskau erreichen. Ohne Konsultation des Bundestages haben das Scholz und Pistorius mit Biden voriges Jahr vereinbart. Über den Einsatz dieser Mittelstreckenraketen entscheidet der US-Präsident und der heißt heute Trump, hat gerade völkerrechtswidrig den Iran und den Jemen bombardieren lassen und sein Verteidigungsministerium in Kriegsministerium umbenannt. Mich hätte die „große Idee“ von Alexander Schweitzer dazu interessiert. ■ JÜRGEN NIETH MAINZ

Impressum

NATURFREUNDIN

77. Jahrgang · ISSN 0943-4607
Bundeszeitschrift & Mitgliedermagazin
der NaturFreunde Deutschlands e. V.
www.naturfreundin.naturfreunde.de
Redaktion Harald Etbach [HE], Hans-Gerd Marian [HGM], Joachim Nibbe [JN], Maritta Strasser [MS] (V.i. S.d.P.), Jürgen Voges [JV].
Redaktionsbüro
Harald Etbach · (030) 29 77 32 -69
redaktion@naturfreunde.de
Nächster Redaktionsschluss 17.1.2026
Erscheinungstermine 1.3./1.6./1.9./1.12.
Naturfreunde-Verlag Freizeit und Wandern GmbH · www.naturfreunde-verlag.de
Anzeigen (030) 29 77 32 -69
Abonnement abo@naturfreunde.de
(030) 29 77 32 -66 **Jahresabo** 20 € · Mitglieder erhalten die NATURFREUNDIN im Rahmen der Mitgliedschaft kostenfrei.
Gestaltung & Satz BAR PACIFICO/
Etienne Girardet

Druck & Vertrieb MÖLLER PRO MEDIA, Ahrensfelde, gedruckt auf 70 g/qm ultra-MAG PLUS silk aus 100% Altpapier (sortierte Haushaltssammelware), zertifiziert mit dem Umweltzeichen „Der blaue Engel“. **Regionalausgaben** der Landesverbände Bayern, Berlin, Brandenburg, Hamburg, Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Thüringen, der Bezirke Mittelfranken, München und Oberfranken sowie der Ortsgruppen Frankenthal, Karlsruhe und Mannheim sind beigelegt.
Druckauflage 48.000
(IVW-geprüft 3/2025)

Bildnachweis (jeweils von oben nach unten, dann von links nach rechts):
S.1: Keith Heaton/Shutterstock; S.2: NaturFreunde Internationale (NFI); S.3: Keith Heaton/Shutterstock, Estellez/iStock, Doris Banspach, BLT Scheesport; S.5: Devasahayam Chandra Dhas/iStock; S.6: Domo/Unsplash; S.7: Julia Baumgart Photography; S.8: Davide Mauro/Wikimedia; S.9: h3k27/iStock; S.10: Estellez/iStock; S.11: Reiner Pfisterer/Tafel Deutschland e. V.; S.12: AL-Travelpicture/iStock; S.13: BMF/Photothek/ Juliane Sonntag; S.14-15: Naturfreundejugend Deutschlands (NFJD); S.16: Viola Kovacs/Unsplash, Kelly Sik-kema/Unsplash; S.17: Klaus Petri, Otmar Schuster; S.18: Doris Banspach, Herbert Szezinowski; S.19: Lukas Espei, Dagmar Herold; S.21: AdobeStock, AdobeStock/ marianadatsenko; S.22: Astrid Schulte; S.23: Benito Katzer; S.24-25: Archiv Joachim Schindler; S.26: Chelsea Faucher/ Unsplash; S.26-27: Ted Balmer/Unsplash; S.27: Ulrike R. Donohue/Unsplash; S.28: PxHere (CCO Public Domain); S.29: kiwi-hug/Unsplash; S.30: Erol Barutçugil/Unsplash; S.31: BLT Schneesport



www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• aus 100 % Altpapier

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

Was mir an den NaturFreunden gefällt?

» Mir gefällt gut, dass jede/r er/sie selbst sein darf und trotzdem Teil der Gemeinschaft wird. Bei den NaturFreunden konnte ich mich ausprobieren und entwickeln. Gegenseitige Hilfe und Akzeptanz sind selbstverständlich, wie in einer guten Familie.



naturfreunde.de/mitglied-werden

SAG
JA

**NATUR
FREUNDE**

Sonja Walter
Bundeslehrteam Schneesport
Beauftragte Nordic

SCHNUPPERMITGLIEDSCHAFT

Schnuppermitgliedschaft (Beitrag pro Kalenderjahr:)

☐ Erwachsene (56,- €) ☐ Familie (84,- €) ☐ Kinder/Jugendliche (28,- €)

Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Straße

PLZ, Wohnort

Eintrittsjahr

Telefonnummer für Rückfragen

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

Weiteres Familienmitglied: Nachname, Vorname

Geburtsdatum

☐ Ich möchte den NaturFreunde-Newsletter erhalten

E-Mail-Adresse

Ich/Wir trete/n dem NaturFreunde Deutschlands, Bundesgruppe Deutschland e. V. bei unter Anerkennung der Satzung (www.naturfreunde.de/ueber-uns)

Bitte ankreuzen, sonst keine Bearbeitung möglich

☐ Ich stimme der Speicherung, Verarbeitung und Nutzung meiner/unserer personenbezogenen Daten für Mitgliederverwaltung, Zustellung der Verbandspublikationen und Verfolgung der Zwecke der NaturFreunde Deutschlands e. V. zu. Ausführliche Informationen zum **Datenschutz**: www.naturfreunde.de/datenschutz

Datum

Unterschrift (bei Minderjährigen der*die gesetzl. Vertreter*in)

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige die NaturFreunde Deutschlands - Warschauer Str. 58a/59a, 10243 Berlin, Gläubiger-Identifikationsnr. DE34ZZZ00000096454 - den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von den NaturFreunden Deutschlands auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. **Hinweis:** Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kontoinhaber*in

IBAN: D E _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _

Datum

Unterschrift Kontoinhaber*in



Beitrittserklärung senden an: NaturFreunde Deutschlands · Warschauer Str. 58a/59a · 10243 Berlin
Telefon (030) 29 77 32 -60 · Fax -80 · info@naturfreunde.de · www.naturfreunde.de


Wir brauchen **Deine Unterstützung**
im Kampf gegen rechte Landnahme
und Ideologie im Natur- und Umwelt-
schutz.

LOVE NATURE. NOT FASCISM.

Hilf uns mit deiner Spende!



QR-Code scannen oder unter:
www.farnfreunde.de/#spende

A simple line drawing of a tree with a vertical trunk and several horizontal branches, located on the left side of the page.

Gegen die Ausbreitung rechter Ideen braucht es auch mutige und starke Akteur*innen im Natur- und Umweltschutz. **Dafür brauchen wir dich!** Unterstütze unsere Arbeit mit deiner Spende und hilf uns, die Arbeit gegen rechtes Gedankengut im Natur- und Umweltschutz zu erhalten. Deine Spende sichert:

- Rechtsextremismusprävention im Natur- und Umweltschutz
- Hunderte Ehrenamtliche
- bundesweite Beratungsstrukturen
- Workshops und Vorträge zum Themenbereich
- Fort- und Weiterbildungsangebote
- Arbeitsplätze und das Engagement der Fachstelle

